Bezugspreis für Mai durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — **Fernsprecher** Nr. 2448, 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 31a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm hohe 25 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahl. 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Donnerstag, den 19. Mai 1927

76. Jahrgang. Nr. 504

Die Völkerrechtsverletzungen im Weltkrieg.

In der Plenarsitzung des Reichstages vom 18. Mai hat der frühere Reichsminister, der Zentrumsabg. Dr. Bell im Namen des dritten Unterausschusses des großen Untersuchungsausschusses, den die Nationalversammlung am 20. August 1919 eingesetzt hat, dem Reichstag ein Werk überreicht, das den Titel trägt „Verletzungen des Völkerrechts im Weltkriege". Jener parlamentarischer Untersuchungsausschuß hatte eine Reihe von sehr wichtigen Fragen zu prüfen, die mit den Ursachen und dem Verlauf des Weltkrieges im Zusamenhange stehen. Die Frage, die dem dritten Unterausschuß dieses Untersuchungsausschusses vorgelegt war, lautete:

„Sind in der militärischen und wirtschaftlichen Kriegführung Maßnahmen angeordnet oder geduldet worden, die Vorschriften des Völkerrechts verletzt haben, oder über die militärische Notwendigkeit hinaus grausam und hart waren?"

Über sieben Jahre lang haben die Arbeiten gedauert und sind jetzt zum Abschluß gekommen. Die Stoffgebiete, die behandelt wurden, sind folgende: Die Einführung der Haager Landkriegsordnung beim deutschen Heer, die Verletzung der belgischen Neutralität, die Verletzung der griechischen Neutralität, die Zerstörungen in Nordfrankreich anläßlich der Rückzüge des deutschen Heeres in den Jahren 1917 und 1918, der Gaskrieg, der Luftkrieg, der Wirtschaftskrieg, der belgische Volkskrieg, Verletzungen des Genfer Abkommens, Verletzungen des Kriegsgefangenenrechts, Verletzungen des zehnten Haager Abkommens, die Verschleppung von Bewohnern Elsaß-Lothringens nach Frankreich, die Zwangsüberführung belgischer Arbeiter nach Deutschland und der Unterseebootkrieg.

Mit Ausnahme der belgischen Neutralitätsfrage sind sämtliche angeführten Untersuchungskapitel abgeschlossen worden. Die belgische Frage konnte noch nicht beantwortet werden, weil der Unterausschuß, der sich mit der Aufhellung der Kriegsursachen beschäftigt, seine Arbeiten noch nicht abgeschlossen hat, die aber als Unterlagen für die völkerrechtlichen Arbeiten des dritten Unterausschusses benötigt werden. Es ist kein Zweifel, daß das Ergebnis dieser völkerrechtlichen Feststellungen vor allem im Auslande große Beachtung finden wird. Man weiß, daß der Kampf um die Kriegsursachen und die „humane" Kriegführung in Deutschland sehr leidenschaftlich geführt wird, daß zum mindesten, wenn alle Parteien des Parlaments Vertreter in einen Untersuchungsausschuß schicken, der diese Fragen prüfen soll, es dabei weder an der Vielfältigkeit der Meinungen, noch an Leidenschaftlichkeit der Stellungnahme fehlt. Denn gerade in Deutschland stehen hinter den Untersuchenden und ihren Feststellungen gewissermaßen weltanschauliche Ideologien, moralische Haltungen und ideale Forderungen, die jeder Stellungnahme leicht eine gewisse Härte des Urteils verleihen. Wenn trotzdem dieses Gremium von hartnäckigen Geistern zu einheitlichen Auffassungen kommt, dann kann man wohl sagen, daß solche ein Höchstmaß von Objektivität in sich tragen. In der Mehrzahl der Untersuchungsfälle ist diese Einheitlichkeit der Beurteilung erreicht worden. Nur in wenigen Fällen hat sich eine Minderheit der Meinungsäußerung enthalten, während in zwei Fällen, welche die Beurteilung der Zwangsüberführung belgischer Arbeiter im Jahre 1916 und 1917 nach Deutschland und die Frage der Behandlung der Kriegsgefangenen betreffen, besondere Minderheitsentschließungen von den sozialdemokratischen Abgeordneten eingebracht worden sind.

Die Verhandlungen selbst, das Hin und Her der Debatten werden nicht veröffentlicht, nur ihr Ergebnis ist in Entschließungen niedergelegt. Eine Ausnahme machen die Verhandlungen über die Arbeiterdeportationen eben aus dem Grunde, weil hier die Meinungen leidenschaftlich gegeneinander standen. Im übrigen ist der Unterausschuß zu der Meinung gekommen, daß die Verletzungen des Völkerrechts auf der Gegenseite nicht minder zahlreich und groß gewesen sind, wie beim deutschen Heere. Hoffentlich gibt das Untersuchungsergebnis den einschlägigen ausländischen und internationalen Stellen Gelegenheit, die bestehenden Bestimmungen nachzuprüfen und zu ergänzen. Es hat sich nämlich gezeigt, daß manchen internationalen Vereinbarungen über die Kriegsführung die nötige Klarheit fehlt, und viele auch mit Rücksicht auf die Weiterentwicklung der Kriegstechnik der Ergänzung bedurften. Die Frage, ob solche vereinbarten Satzungen an sich die nötige Kraft besitzen, um Kriege in „vorgeschriebener" Ordnung zu halten, ist eine Angelegenheit für sich.

Aus dem Bericht des Abgeordneten Bell interessieren hier wohl besonders die Ausführungen über den Gaskrieg, der ja auch bei den Genfer Abrüstungsbesprechungen wieder eine vorspringende Rolle gespielt hat. Bell sagte: „Das deutsche Heer war bei Ausbruch des Weltkrieges mit keinerlei Gaskampfwaffen gerüstet. Wirkliche Gasgeschosse sind deutscherseits zum ersten Male Anfang 1915 an der russischen Front verwendet worden. Sie waren nicht völkerrechtswidrig, weil sie auch die übliche Durchschlags- und Sprengwirkung hatten, also die Verbreitung giftiger Gase nicht „als einzigen Zweck" verfolgten. Indem bei den Haager Verhandlungen ein weitergehender Antrag, der sämtliche Gasgeschosse verbieten wollte, abgelehnt wurde, hat die Konferenz die von Deutschland benutzten Gasgeschosse mit Sprengwirkung erlaubt. Ebensowenig verstieß das Abblasen giftiger Gase, wie es deutscherseits im Frühjahr 1915 bei Ypern vorgenommen wurde, gegen das im Haag statuierte Recht. Das französische Heer war bei Kriegsausbruch mit Gaskampfwaffen ausgerüstet, die es nachweislich im März 1915 verwendet hat. Deren Verwendung war völkerrechtswidrig, weil die Geschosse keine Sprengwirkung hatten. Die seit dem Frühjahr 1916 auf französischer Seite verwendeten Phosgengeschosse ohne Sprengladung stellen gleichfalls wie die daraufhin deutscherseits verwendeten Grünkreuz- und Gelbkreuzgranaten ohne Sprengladung eine Verletzung der Haager Erklärung dar. Das deutsche Heer ist später wieder zu den nicht verbotenen Gasgeschossen mit Sprengwirkung zurückgekehrt. Proteste gegen die Gaskriegsmaßnahmen sind von keiner Seite erhoben worden."

Im Kampfe um die Wahrheit werden die Feststellungen des Ausschusses ihre Wirkung auch im Auslande nicht verfehlen. Bedauerlich bleibt die üble Debatte, die die Sozialdemokraten im Reichstage im Anschluß an die Mitteillungen Dr. Bells entfacht haben, und die, wie Dr. Bell sehr richtig feststellte, den Eindruck erwecken konnten, als ob man sich nicht in einem deutschen Parlament befinde.

Die Besprechungen Briand-Chamberlain.

Die Besprechungen Briand — Chamberlain.

w **London**, 18. Mai. (Reuter.) Amtlich wird mitgeteilt: Briand und Chamberlain hatten längere freundschaftliche Unterredungen, in deren Verlauf sie die verschiedenen internationalen Probleme prüften. Die Besprechungen ergaben vollständige Übereinstimmung der Auffassungen. Beide stellten erneut die Festigkeit der Entente cordiale zwischen Frankreich und Großbritannien sowie die Notwendigkeit fest, die Entente als sicherste Grundlage des europäischen Friedens zu stärken.

Pariser Pressestimmen zur Aussprache Briand-Chamberlain.

‡ **Paris**, 19. Mai. **(Tel.)** Im „Echo de Paris" glaubt Pertinax kaum, daß sich die gestrige zweistündige Aussprache zwischen Chamberlain und Briand auf Einzelheiten bezogen habe. Es sei nicht Briands Gewohnheit, sich in Einzelheiten zu ergehen. Auch habe er keine einzige Akte mit nach London genommen. Dazu käme, daß Englands Hauptinteresse der russisch-englischen Spannung gelte und Frankreich sein Hauptaugenmerk auf den Adria-Konflikt richten müsse. Zur Verschärfung des jugoslawisch-italienischen Verhältnisses hätte Chamberlains Politik wesentlich beigetragen. Noch im Dezember hätte ein Wort von ihm genügt, dem Adria-Konflikt jede gefährliche Wendung zu nehmen. Dieses Wort habe aber Chamberlain eben nicht ausgesprochen. Frankreich könne für den Augenblick nichts anderes machen, als in Rom und Belgrad beruhigend einzuwirken. Im Dezember dürfte aber der Konflikt zur endgültigen Regelung vor den Völkerbund gebracht werden. Zur russisch-englischen Spannung bemerkt Pertinax, daß sich London gegenüber Moskau zu sehr auf den offenen Kampf eingestellt habe, so daß es die letzten russischen Forderungen nur ablehnend beantworten und auf den Abbruch der Beziehungen hinarbeiten könnte. Das sei eine heikle Sache für Frankreich, denn England werde in diesem Fall Frankreich zum Nachgeben in der Räumungsfrage zu beeinflussen suchen, damit es Deutschland zur Abänderung seiner östlichen Politik bewegen könne. Frankreich könne aber England auf diesem Wege nicht folgen. Frankreich könne nicht in eine Verminderung seiner Rechte und Garantien zugunsten Deutschlands einwilligen.

Der offiziöse „Petit Parisien" drückt sich über die gestrige Aussprache in London ziemlich gewunden aus. Das Blatt bemerkt, das offizielle Communiqué über die Unterredung lasse erkennen, daß die beiden Minister wohl dasselbe Ziel verfolgen, es jedoch von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachten. Auf jeden Fall seien sie entschlossen, in weitgehendem Freundschaftsgeiste das unvermeidliche Kompromiß auszuarbeiten, das die unabwendbare Opposition gegen die gemeinsamen Interessen notwendig mache. Von neuen genauen Abmachungen könne man von London keinesfalls sprechen. Briand und Chamberlain hätten für die Entente neue günstige Perspektiven entdeckt.

Nach dem „Matin" wird in englischen Kreisen versichert, daß sich die gestrige Minister-Unterredung vor allem mit der Verminderung der Besatzungstruppen beschäftigt habe. In dieser Frage würde aber vor dem 15. Juni, dem Termin für die Schleifung der Ostbefestigungen, keine Entscheidung fallen. Chamberlain scheine darin auch mit Briand übereinzustimmen. Über die Gefahren des russischen Kommunismus seien sich Briand und Chamberlain durchaus einig gewesen.

Das „Journal" stellt die Staatspräsidentenreise als einen bloßen Höflichkeitsakt dar. — Das Gleiche stellt auch die Linkspresse fest, besonders das sozialistische „Oeuvre", das betont, die Behauptung sei unsinnig, die von einem französischen Nachgebenmüssen in der englischen Rußland-Politik spräche.

Für die kommunistische „Humanité" bedeutet Doumergues Besuch in London nichts weiter als ein Kriegsbündnis gegen China, die Sowjetunion und den Kommunismus.

Wie Haas berichtet, könne mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß die Londoner Besprechungen den Adria-Konflikt, die Rußland-Frage, die chinesischen Ereignisse und vielleicht auch das Tanger-Problem berührt hätten. Zur Lösung außenpolitischer Schwierigkeiten seien Frankreich und England zu einer gemeinsamen Politik gezwungen worden. Selbstverständlich sei es jedoch, daß die Entente cordiale nur die Aufrechterhaltung des westeuropäischen Friedens verfolge.

Die „Times" feiern die Entente cordiale.

‡ **London**, 19. Mai. **(Tel.)** Die „Times" feiern heute an leitender Stelle den Erfolg des Besuches des französischen Staatspräsidenten. Der Besuch sei tatsächlich mehr als eine formale Bestätigung der alten Entente gewesen. Die jüngste Geschichte habe die Existenzberechtigung der Entente zwischen Frankreich und England so bewiesen, daß sie auch gelegentliche Mißstimmungen über Teile der Friedensprobleme in der Auslegung der Verträge nicht hätte erschüttern können.

Die Kartellfrage.

w **Genf**, 18. Mai. In der Frage der nationalen und internationalen Kartellierung, in der als der wichtigsten und offenen Frage bisher noch keine Einigung zwischen der deutschen und der französischen These erzielt worden war, wurde heute ein Kompromiß gefunden, das morgen dem Redaktionsausschuß vorgelegt werden soll. Man kann als feststehend betrachten, daß dieses Kompromiß die Zustimmung der in dieser Frage hauptsächlich interessierten Länder, darunter auch Deutschland, erhalten wird.

Die Russen verlangen Anerkennung ihres Wirtschaftssystems.

b **Berlin**, 19. Mai. **(Tel.)** Wie der Genfer Vertreter des „Berliner Tageblattes" aus den Kreisen der sowjetrussischen Delegation erfährt, ist die Delegation von ihrer Regierung beauftragt worden, die Forderung zu erheben, daß die Weltwirtschafts-Konferenz in irgend einer Form das Nebeneinander-Bestehen des kapitalistischen und des Sowjetsystems anerkennt. Für den Fall, daß diese Anerkennung nicht erfolgt, hat die Delegation die Instruktion erhalten, festzustellen, daß ihre weitere Teilnahme an der Konferenz keinen Zweck hat.

Kandidatur Deutschlands für die Mandats-Kommission.

b **Berlin**, 19. Mai. **(Tel.)** Die „Vossische Zeitung" meldet aus Paris: Am Quai d'Orsay wird bestätigt, daß der deutsche Geschäftsträger Dr. Rieth bei einem seiner jüngsten Besuche die Frage der eventuellen Kandidatur Deutschlands für die Mandatskommission beim Völkerbund angeschnitten habe, um zu sondieren, welche Haltung Frankreich einnehmen würde, falls Deutschland seine Kandidatur aufstellte. Es sei dem deutschen Geschäftsträger keine endgültige Auskunft erteilt worden, da die französischen zuständigen Stellen die Frage noch zu prüfen beabsichtigen. Aber bereits jetzt, so wird hinzugefügt, könne mitgeteilt werden, daß Frankreich im Prinzip einer solchen Kandidatur Deutschlands durchaus günstig gegenüberstehe. Leider aber scheine nicht dasselbe für das Foreign Office der Fall zu sein, wo die Kandidatur Deutschlands für diese Kommission auf hartnäckigen Widerstand stoßen soll. Über die Haltung Belgiens ist hier nichts bekannt.

Die Arcos-Affäre.

Eine neue Regierungsverordnung in Moskau.

‡ **Riga**, 18. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare in einer außerordentlichen Sitzung eine Verordnung unterzeichnet, nach der vom Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung ab die Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und ausländischen Staaten nur in dem Falle angebahnt und aufrecht erhalten werden können, wenn zwischen der Sowjetregierung und den jeweiligen Staaten diplomatische Beziehungen bestehen. In der Verordnung wird die Einschränkung gemacht, daß der Arbeits- und Verteidigungsrat sowie der Rat der Volkskommissare berechtigt sein sollen, auf Vorstellung des Handelskommissariates hin Ausnahmen von dieser Regel zu machen.

Wiener Brief.

Das dritte Ministerium Seipel. — Katholikentag. — Internationale Journalistentagung.

L **Wien**, 16. Mai.

Wohl noch in dieser Woche wird das dritte Ministerium Seipel offiziell in Erscheinung treten. Von untergeordneten Personenfragen abgesehen, ist die Neubildung der Regierung beendet. Die Christlichsozialen behalten ihre bisherigen sechs Portefeuilles: Bundeskanzler: Dr. Seipel, Finanzen: Dr. Kienböck, Unterricht: Schmitz, Landwirtschaft: Thaler, Heerwesen: Vaugoin, soziale Verwaltung: Dr. Resch; der neu zur Regierung gekommene Landbund erhält die Vizekanzlerstelle; seinem Wunsche nach Übertagung des Landwirtschafts-Ressorts konnte man mit Rücksicht darauf, daß die überwiegende Mehrzahl der Agrarier christlich-sozial ist, nicht nachkommen. Die großdeutsche Partei behält das Handelsressort (Dr. Schürff); für den Verzicht auf den Vizekanzlerposten erhält sie das selbständig gestellte Justizressort (Dr. Dinghofer). Bisher standen im österreichischen Nationalrat 68 Sozialdemokraten einer Arbeitsmehrheit von 92 Abgeordneten gegenüber, während 5 Landbündler neutral waren. Nunmehr stehen 71 Sozialdemokraten einer Arbeitsmehrheit von 94 Abgeordneten der bürgerlichen Parteienkoalition gegenüber. Es hat sich also gegenüber den bisherigen Verhältnissen im österreichischen Nationalrat nicht allzuviel geändert. Das Hinzutreten des „freisinnig" orientierten Landbundes wird in kulturpolitischer Beziehung belanglos sein, da hier im Schoße der Majorität vereinbarungsgemäß der Status quo aufrechterhalten bleiben soll. Hingegen ist der Landbund ein radikaler Vorkämpfer für die Beseitigung aller Sozialisierungs-Experimente, insbesondere der Wohnungs-Zwangswirtschaft. Schwierig wird sich die Behebung der Zollfragen gestalten, da hier die ziemlich weitgehenden Forderungen aller Agrarier von den städtischen bürgerlichen Abgeordneten fast ebenso stark abgewehrt werden, wie von den Sozialdemokraten.

Man hat bei einem Vergleich der politischen Parteistrukturen in Deutschland und in Österreich immer darauf verweisen müssen, daß es in Österreich allzusehr an weltanschaulicher Verankerung fehlt, woraus sich auch die übergroße Zone des politischen Mitläufertums erklärt. Auf katholischer Seite will man nun, ermahnt durch die Entwicklungen in jüngster Zeit, viel Versäumtes nachholen. Verlauf und Ergebnis des jüngst in Wien abgehaltenen vierten Katholikentages zeigen, daß man hier auf gutem Wege ist. Diese Tagung dauerte eine ganze Woche lang und war zunächst, in Zirkeln verschiedensten Bildungsgrades, auf eine Erstarkung des Autoritätsgedankens hinzuarbeiten bestrebt, eingedenk der von Papst Pius XI. im Jahre 1925 ausgegebenen Mahnung an das „Königtum Christi". Auch der Gedanke der Völkerversöhnung, unter jener Grundidee betrachtet, mußte auf dem österreichischen Katholikentag naturgemäß starke Resonanz finden. In der Festversammlung im Wiener Sophiensaal sprach hierzu Bundeskanzler Dr. Seipel u. a.: „Die Menschen der letzten Jahrzehnte sind sehr stolz darauf geworden, daß sie die Idee einer Völkergemeinschaft, von der die größten Geister der Vergangenheit träumten, zu verwirklichen anfangen. Aber eine Völkergemeinschaft kann es nicht geben ohne den Gedanken der Gleichberechtigung der Völker, nicht der Gleichheit, nicht der Gleichartigkeit der Völker. Jene, die so stolz sind, daß unsere Zeit die Menschen der Völkergemeinschaft näher gebracht und auch organisatorische Formen für diese Völkergemeinschaft geschaffen hat, vergessen ganz, daß es eine wirkliche Völkergemeinschaft nicht geben kann, wenn ein Volk das andere haßt, verachtet oder beschimpft. Aber Liebe verträgt sich nicht mit dem Haß und eine einseitige Liebe, die im Herzen einen Raum für den Haß der anderen übrig läßt, ist nur eine Form von Haß und nicht von Liebe. Seien wir getrost, wenn wir die Völkergemeinschaft zwar werden sehen, aber unvollkommen, wenn sie immer wieder in das zurückfallen wird, was der Völkergemeinschaft entgegen ist, verlieren wir nicht die Zuversicht, alles wird eine große Gemeinschaft, vielleicht — wenn sie sich allzu ungeschickt anstellt, — wirklich erst in der letzten Zeit vor der Wiederkunft Christi." — Den Glanzvollen Abschluß fand der Katholikentag mit der religiösen Feier auf dem Wiener Burgplatz. Der Anmarsch der Menschenmassen hiezu auf drei verschiedenen Linien dauerte nahezu drei Stunden. Nach polizeilichen Schätzungen waren, das Spalier nicht mitgerechnet, über 120 000 Personen versammelt, die der durch 14 Lautsprecher weitergegebenen Ansprache des Kardinals Piffl lauschten. Mit einem prächtig verlaufenen Kommers der katholischen Studentenverbindungen fand die erhebende Tagung ihren Abschluß.

Ein, vom Standpunkt geistiger Zusammenarbeit überaus bemerkenswertes Ereignis war die jüngst (12.—14. Mai) in Wien abgehaltene Internationale Journalistentagung, der Föderation Internationale des Journalistes. Dieser internationale Journalistenverband ist im Sommer vorigen Jahres gegründet worden, um eine einheitliche internationale Regelung aller journalistischen Berufsfragen anzustreben. Die Fédération Internationale des Journalistes haben sich die ausschließlich aus Berufsjournalisten bestehenden Reichsorganisationen aus 22 Staaten ange-

Theater der Stadt Münster.

Gastspiel Max Pallenberg.

Familie Schimek von Kadelburg.

Münster, den 19. Mai.

Dieser Mann ist ein Phänomen. Ein Wortphänomen. Er wandelt den Klang eines Wortes durch verschiedene Stadien, steigert ihn bis zu dem von ihm beabsichtigten Grade und bringt das neue Wortgebilde mit einem überzeugenden, unerschütterlichen Ernst zu einem Ausdruck, de auf dem Untergrunde der Situationskomik eine ebenso unerschütterliche Lachwirkung ausüben muß. In dieser psychologischen Behandlung der Komik ist Pallenberg der Meister, der ernste Künstler, der keine ander n Künstler neben sich hat. Eine ganze Welt trennt diesen Pallenberg des Johannes Nepomuk Zavadil von dem Ludwig Schmitz des Stöpsel. Hier humorbegabte, lustige, aber immerhin charakterlose Lustspielerei, dort menschliche Komik, die fast tragisch wirkt durch die Gegensätzlichkeit zur Normalität der andern. Diese Komik aus menschlicher Schwäche ist des vielgerühmten Pallenberg ernste und große Kunst.

Er umrankt die an sich klar erkennbare Grundlinie des selbstsüchtigen, unter Worten versteckten Zavadil mit den Ranken seiner Wortgebilde, ergreift irgendeine Wortbedeutung, gestaltet sie um, färbt und verschiebt sie und umgibt den Zavadil mi dem grotesken Gewande lächerlicher Ernsthaftigkeit. Der Wirkung dieser Unvergleichlichkeit kann sich niemand entziehen, auch dann nicht, wenn die Wortgebilde und Deutungen platt und allzu naheliegend erscheinen. Er will nicht die Originalität des Zavadil um jeden Preis, sondern die groteske Wirklichkeit, die nicht aus einer Originalitätensammlung besteht.

Das Stück selbst ist aus dem Stofflager Kadelburgscher Situationskomik. Es wird erst durch Pallenberg. Oder vielleicht tritt auch das ganze Stück hinter der Persönlichkeit zurück, wie das Ensemble, das um Pallenberg spielt, auf ihn sich eingespielt hat. Pallenberg wird sich dieses Schwankes im besonderen annehmen, weil er in ihm die großen Möglichkeiten für seine Persönlichkeit erkannte. Der Schluß wirkt matt und unbefriedigend. Aber er liegt in der Linie der Pallenbergschen Tragikomik. Ein Mensch vom Schlage Zavadils muß zerfallen, auch wenn man ihm um seiner zahlreichen Ergötzlichkeiten wegen einen glücklichen Abschluß wünscht. So macht Pallenberg im Grunde genommen den Schwank durch den Ernst seiner Komik zur Tragödie.

Aber über diesen Ernst brauste der unaufhörliche Beifall und der sorglose Jubel der Zuschauer hinweg. Das Theater hatte noch nie ein so überfülltes Haus.

Rudolf Predeek.

Bienen-Frühling.

Von Hans Arnot.

Auf den Brettchen vor den Fluglöchern des Bienenstockes im Garten herrscht an diesem sonnenfüßen Morgen ein reges Leben. Warm und wohlig rieselt aus dem Blau über den fruchtbildenden Zweigen der Obstbäume das gleißende, goldene Sonnenlicht. Aus den Ackerbeeten dringen die grünen Hände und Gesichter erwachsener Pflanzen und flüstern ihren allmorgendlichen Lobgesang. Die bunten, samtenen und seidigen Blütenhüte vieler Blumen nicken und schwanken im summenden Flüsterwind auf den Beeten. Schnecken kriechen an neuen Blättern entlang. Die Gabel ihrer beknopften Fühler tastet hin und her, ruhelos im pulsenden Rhythmus und Raunen des neuen Lebens. Auf ihren Wegen über glänzende, fette Schollen schleppen sie ihr Kalkhaus mit sich. Drüben im Apfelbaum vor dem breitdachigen Bauernhause klappert ein lustiger Star mit seinem gelben Schnabel und schwatzt mit der Sonne.

*

Von den Brettchen der Fluglöcher, die Schildwachen der Arbeitsbienen beiseite drängend, taumeln mit schwankem, faulem Flug einige Drohnen. Sie summen und flügeln nicht weit, die faulen, dicken, großen Gesellen, und lassen sich zu einem gemütlichen Schläfchen in den früh erblühten, tiefschlündigen Kelchen eines nahen Lilienbeetes nieder, entzogen dem fleißigen Flügelgewirbel der Arbeitsbienen am Stock, zugedeckt von der gütigen Himmelsfrau mit blauem Tüchlein, hoch auf dem ackerverwurzelten Stengel in der Blütenwiege hin und her schwankend. Niemand im Garten hat es so gut wie sie. Aber die Faulen, Armen, auf ihre grobe, klobe Kraft Stolzen ahnen nicht, daß ihnen nach ihrem Hochzeitsflug am Ende des Spätherbstes von Seite der verachteten, fleißigen Arbeitsbienen her ein schrecklicher Gift- und Stacheltod bevorsteht, daß sie an einem kalten Morgen, in dunklem, erstarrtem Haufen den Platz vor dem Stock mit ihren Leichen bedecken werden!

*

Drinnen ist alles zum Leben und zur Arbeit erwacht. Das neue Jahr der Blüten mit seinem Duft, die ersten warmen Sonnenstrahlen haben sie schon im April aus ihrem Winterschlafe erweckt. In goldenen, schwarzgeringten Kleidern wimmeln sie durcheinander. Schon haben sie sich draußen neue Nahrung, ersten Nektar geholt. Schon lassen sie in kleinen Blättchen das Wachs zwischen ihren Bauchringen hervortreten und setzen an Kanten und Leisten die bleichen, wächsernen Waben in ganzen Tafeln und Ketten aneinander, schön und vollkommen sechseckig. In einem mächtigen Gekrabbel sind sie eifrig zugange. Sie nehmen sich einander die Wachsblättchen vom Bauche weg, durchkauen sie und vermischen sie mit ihrem Speichel. Dann gehen sie an ihre Baustelle und kleben den zugerichteten Baustoff an. Zwischen ihnen drängen sich andere, die von ihrer Arbeit draußen zurückkommen und bereits mit neuem Honig die fertigen Waben anfüllen oder mit Bienenbrot, einer Mischung aus Blütenstaub und Honig, mit denen die Jungen gefüttert werden. Andere bringen von den Knospen der Kirschbäume, Weidenbüsche, klebrigen Harz, den Stoffwachs, mit dem sie alle Ritzen und Fugen ihres Baus verkitten, damit die noch kühle Nachtluft nicht in ihren Stock dringen kann. Die Zehntausende der Waben sind so dicht von Bienen überkrabbelt, daß man zeitweise gar nichts von den Waben sieht. Trotzdem der größte Teil draußen Honigseim, Wasser, Blütenstaub und harzige Stoffe einsammelt, sind Zehntausende von Bienen dageblieben und abkommandiert als Kammerfrauen der Königin, als Pflegerinnen der Jungen, als Fächler, denen die Aufrechterhaltung der Luftzirkulation obliegt, als Chemiker, Wachsoldaten, Architekten, Maurer, Wachsarbeiter, Packträger, Putzer, Ammen, Bienenbrotbacker.

*

Alle müssen sich fortwährend über die faulen Drohnen ärgern, die in Stärke von einigen Hunderten den Stock beherrschen. Sie versperren die Wege, diese faulen Müßiggänger hindern und stören bei aller Arbeit. Ein paar Dutzend stehen dauernd vor den vollen Honigzellen, stecken ihre großen Köpfe bis zum Halse hinein und fressen, was sie nur können. Alles Schubsen hilft nichts, ihre dicken Leiber versperren unhöflich die Passage. Quer über dem Weg schlafen sie vollgefressen, kriechen riesenhaft in ihrer trägen Faulheit hin und her und überlegen stundenlang, ob sie auch draußen auf einer Blume träumen sollen oder vor den gefüllten Honigtöpfen liegen bleiben. Ja, die fleißigen Bienchen können sich schon über diese Brüder ärgern, die dabei doch die Vornehmen spielen mit ihrer stattlichen Gestalt, ihren schwarzen Federhelmen, gelben Westen, schimmernden Flügelmänteln. Aber die Bienchen wissen, daß sie ihnen den Garaus machen werden an jenem Mordtag im Spätherbst, wenn der Höhepunkt ihres Fleißes gekommen ist. Dann ist's vorbei mit dem Dienerinnen-Spielen um der Bequemlichkeit jener willen.

*

Ach, die vielen Millionen bunter, schöner Blumen, die besucht werden müssen in Tal und Senke, auf Berg und Höhe, in Gärten und auf Feldern, auf Heiden und Wiesen! Mit Kopf und Leib geht's hinein in die farbenen Stengelhäuser, die wirbelnden Beinchen streifen den Staub zurück und kleben ihn an den Beinen an. Mit dem scharfen Löffel der Kinnbacke schneiden sie die kleinen Staubträger auf, wenn sie nicht schon offen sind, fassen den Inhalt mit den Vorderfüßen, schieben ihn von da auf die mittleren und von diesen auf die hintersten Füße, wo sich das Körbchen mit der darunter befindlichen Ferse und ihren Haarwimpern befindet. Hier kleben ihn die anderen Beinchen zu dicken Klumpen, den sog. Höschen, zusammen. Harz von Tannen- und Nadelhölzern, von Birken, Pappeln, Weiden, wird dazugetan und heim geht's, um alles an seine Stelle zu stapeln, den gelben Staub in Zellen mit gelbem, den weißen in Zellen mit weißem, den roten in Zellen mit rotem Staub, Harz zu Harz, Honig zu Honig. Den Honigseim verschlucken sie und würgen ihn im Stock als wirklichen Honig wieder aus der Honigblase hervor. Sorgsames Verstauen und wieder Abstiegen ist eines in unermüdlichem Kreislaufe.

*

Und die vielen jungen Bienchen, die zu füttern sind von den Pflegerinnen und Ammen. Dort sind sie gerade aus dem Ei geschlupft, liegen als winzige, gelbliche Würmchen halbkreisförmig gekrümmt in der Zelle. Ab und zu tratzen sie an der Wand und melden an, daß sie Hunger haben. Flugs kriechen die Pflegerinnen zu ihnen in die Zelle, reinigen und streicheln sie und füttern sie mit Bienenbrot, daß sie ihnen auf der Zungenspitze darreichen, gehen von Wabe zu Wabe zu den Hilflosen, bis sie nach stundenlanger Arbeit von andern abgelöst werden. Dort verschließen die Pflegerinnen schon Zellen mit Wachsdeckeln, wo die hilflosen Würmchen sich zu Larven einspinnen. Dort kriechen bleiche, gespenstische, fertige Bienen gerade aus ihren Zellen. Man wird schnell eine fertige Biene. Es dauert nur zwanzig Tage, und jeden Tag sind weit über tausend neue Würmchen da im Stock. Noch schneller, in sechzehn Tagen, sind die Königinnen fertig, die faulen Drohnen brauchen am längsten, vierundzwanzig Tage. Ständig sind verlassene Zellen für die Nachkommenschaft zu putzen, zu säubern, ständig von den Arbeiterinnen die gefüllten Honigzellen mit Deckeln

schlossen, darunter auch der Reichsverband der Deutschen Presse. Auf der Tagesordnung standen die Diskussion über eine von der Fédération angestellte vergleichende Studie, betreffend die in den einzelnen Ländern für die Journalisten bereits bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Bestimmungen, der Bericht über eine in Genf abgehaltene Enquete zum Zwecke der Schaffung von internationalen Verkehrserleichterungen für den Journalistenstand, der Bericht der Sozialen Kommission, die ihren Sitz in Wien hat, aber Sozialversicherungsfragen, weiter ein Bericht über die Vorarbeiten zur einheitlichen Regelung der Kündigungs- und Abfertigungsbestimmungen und schließlich der Bericht der Berliner juristischen Kommission über die Vereinheitlichung der Begriffe in den vertraglichen und gesetzlichen Bestimmungen, soweit sie sich auf journalistische Arbeit beziehen. Das Hauptgewicht der Beratungen lag auf einer Angleichung des gesamten Presserechtes im weitesten Sinne des Wortes. Man will hier auch nähere Beziehungen zum Völkerbund, sowie zum internationalen Arbeitsamt in Genf anbahnen. Die in Wien versammelten Journalisten aus aller Welt waren Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der österreichischen Behörden.

*

Das dritte Kabinett Seipel.

w **Wien**, 18. Mai. **(Tel.)** Der Hauptausschuß, der nach der Verfassung berufen ist, dem Nationalrat den Vorschlag für die Wahl der neuen Regierung zu unterbreiten, hat heute den bisherigen Bundeskanzler Dr. Seipel mit der Bildung der neuen Regierung betraut. Auf dessen Antrag wurde beschlossen, dem Nationalrat die Wiederwahl der bisherigen Regierung vorzuschlagen, mit der einzigen Ausnahme, daß der Posten des Vizekanzlers von dem landbündlerischen Abgeordneten Hartleb (Kärnten) besetzt wird und Dr. Dinghofer (Großdeutsch), der dieses Amt bisher innehatte, zum Minister ohne Portefeuille gewählt wird. Dabei soll ihm die Aufgabe übertragen werden, die Verselbständigung des bisher als Abteilung des Bundeskanzleramtes geführten Justizministeriums vorzubereiten. Der Regierungsentwurf für die Errichtung eines selbständigen Justizministeriums wird morgen eingebracht werden.

Bei dicht gefüllten Tribünen wurde heute der neugewählte Nationalrat eröffnet. Nach der Vereidigung wurde Präsident Miklas einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt.

Der Präsident brachte ein Schreiben des Bundespräsidenten zur Verlesung, worin von der Demission der Regierung Mitteilung gemacht wird. Die Neuwahl der neuen Regierung wird morgen 11 Uhr vormittags vorgenommen werden.

+ **Wien**, 19. Mai. **(Tel.)** Der österreichische Nationalrat hat sich heute dem gestrigen Vorschlag des Hauptausschusses angeschlossen und als Regierung ein drittes Kabinett Seipel gewählt. In ihm sind wieder vertreten Christlich Soziale, Großdeutsche und Landbund. Heute mittag hat das Kabinett beim Bundespräsidenten den Eid auf die Verfassung geleistet. Um zwei Uhr wird die Nationalratssitzung mit einer Regierungserklärung des Bundeskanzlers wieder eröffnet werden. Im Anschluß daran wird die politische Debatte beginnen.

Das Regierungsjubiläum des Königs von Spanien.

w **Madrid**, 18. Mai. Aus Anlaß des 25. Jahrestages der Krönung Alfons XIII. von Spanien war gestern in der Kapelle des Königspalastes ein Gottesdienst, an dem die königliche Familie, die Regierung und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Nach dem Gottesdienst drang die trotz des anhaltenden Regens vor dem Palast versammelte Menschenmenge in den inneren Hof ein und brachte dem König spontane begeisterte Huldigungen dar. Die aus den spanischen Provinzen und aus dem Ausland eingetroffenen Glückwünsche zählen nach Tausenden. Am Nachmittag wurde im Thronsaal ein allgemeiner Empfang für das diplomatische Korps, für Abordnungen der Armee und Marine, für das Personal der Ministerien und anderer staatlicher Behörden, sowie für Korporationen aller Art veranstaltet. Der päpstliche Nuntius überreichte dem König ein Handschreiben des Papstes, in dem dieser seine herzlichsten Glückwünsche ausspricht.

Die Blätter widmen dem Regierungsjubiläum des Königs ganze Seiten und verzeichnen die Hauptereignisse seiner Regierungszeit. Sie weisen auf das Aufblühen Spaniens während der Regierung Alfons XIII. hin und erinnern an die vom König im Augenblick seiner Krönung gesprochenen Worte: „Meine Regierung wird eine Regierung des Friedens, des Rechts und der Gerechtigkeit gegen alle sein." Mehrere Blätter haben Sonderausgaben herausgegeben. Die katholische Zeitung „El Debate" betont, das Hauptwerk der Regierung Alfons XIII. sei die Festigung der Monarchie gewesen. Dasselbe Blatt veröffentlicht auch Kundgebungen des Papstes, des Königs von Belgien, des Präsidenten der portugiesischen Republik, des Reichskanzlers Dr. Marx, Chamberlains, Lloyd Georges, Churchills, des Grafen Bethlen und anderer hervorragender Persönlichkeiten, in denen die hohe Anerkennung für den König zum Ausdruck kommt. Die Balkone und Fenster in Madrid, und anderen Städten, trugen Flaggenschmuck in den Nationalfarben. Tausende von Personen aller sozialen Schichten tragen sich in das im Palast aufgelegte Buch ein. Die aus den Provinzen eingehenden Meldungen berichten, daß die Feier überall mit der gleichen Begeisterung begangen worden sei.

Deutsches Reich

Zapfenstreich vor dem Reichspräsidenten.

b **Berlin**, 19. Mai. Das ostpreußische Reichswehr-Regiment 2, das aus der Traditions-Kompagnie des ehemaligen Infanterie-Regiments „Feldmarschall von Hindenburg" hervorgegangen ist, wurde gestern als erstes ostpreußisches Reichswehr-Regiment, das nach Berlin zur Übung gekommen ist, vom Reichspräsidenten auf dem Truppenübungsplatz Döberitz besucht. Am Nachmittag fand eine Besichtigung statt, dann folgte der Reichspräsident in Begleitung des Reichskanzlers Dr. Marx, des Staatssekretärs Dr. Pünder und anderer Herren, einer Einladung des Offizierkorps. Um 9 Uhr abends war zu Ehren des Reichspräsidenten großer Zapfenstreich.

Arbeitszeitverhandlungen bei der Reichsbahngesellschaft.

tu **Berlin**, 18. Mai. Bei der Reichsbahn-Hauptverwaltung finden am Dienstag nächster Woche Verhandlungen mit den Vertretern der Eisenbahner-Gewerkschaften über die Neuregelung der Arbeitszeit statt. Die Forderungen der Eisenbahner-Gewerkschaften zielen auf eine Verkürzung der Dienstdauervorschriften für die Arbeiter im Betriebs- und Verkehrsdienst hin, und zwar wird eine Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden gefordert. Des weiteren soll die Arbeitszeit für die Arbeiter der Güterböden und Werkstätten der Bahnbetriebe auf mindestens 51 Stunden in der Woche herabgesetzt werden. Die weiteren Forderungen beziehen sich auf eine Verringerung der Schichtzeit, die bisher bis zu 16 Stunden betrug.

Burgfrieden in Magdeburg.

b **Magdeburg**, 19. Mai. **(Tel.)** Der Magdeburger Polizeipräsident hatte die Vertreter der politischen Parteien, der Verbände und der Presse am Mittwoch, zu einer Aussprache über beabsichtigten Änderungen der polizeilichen Maßnahmen bei öffentlichen Umzügen eingeladen. Sei polizeilicher Schutz nötig, so müßten wegen der hohen Kosten Gebühren erhoben werden. Die Vertreter des Stahlhelms, des Reichsbanners, des Roten Frontkämpferbundes und des Kreiskrieger-Verbandes gaben die Erklärung ab, daß an dem Tage eines Demonstrations-Umzuges einer Partei oder eines Verbandes Gegendemonstrationen nicht stattfinden sollten. Der Polizeipräsident erklärte darauf, es würden von nun an nur ein oder zwei berittene Schutzleute den Zug begleiten.

Aus aller Welt.

Um das Schicksal der Mologa.

z **Riga**, 18. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist zwischen den Vertretern der Mologakonzessio und dem Hauptkonzessions-Komitee, ein provisorisches Abkommen über die Entbindung der Konzessions-Verwaltung von den eingegangenen Verpflichtungen getroffen worden. Das Abkommen gilt vor allem für die am 1. Juni ablaufenden Verträge. Diese werden von der russischen Konzessionsverwaltung erneuert werden. In allen anderen Fragen, die für das weitere Schicksal der Mologa bestimmend sind, ist eine Einigung noch nicht erzielt worden.

Ein italienisch-jugoslawischer Grenzzwischenfall.

b **Berlin**, 18. Mai. Wie die „DAZ" aus Wien meldet, soll sich nach römischen Quellen an der Adelsberger Grenze ein Zwischenfall ereignet haben. Danach soll eine Patrouille faszistischer Miliz aus dem Hinterhalt beschossen worden sein, wobei ein faszistischer Soldat schwere Schußverletzungen erhalten haben soll.

Keine Krönung Achmed Zogus.

b **Berlin**, 17. Mai. **(Tel.)** Wie die Abendblätter aus Tirana melden, erklärt das albanische Außenministerium offiziell: Die Nachricht, daß der Staats- und Ministerpräsident Achmed Zogu sich in Tirana zum König von Albanien ausrufen läßt, entbehrt jeder Grundlage.

Kurze Nachrichten

Der albanische Vollzugsausschuß des Nationalkongresses nahm eine Entschließung an, in der der Boykott britischer Waren als wirksamstes Mittel zur Erreichung der Selbstverwaltung gefordert wird.

Aus der Stadt.

Münster, 19. Mai.

❑ **Personalnachrichten der Reichsbahn.** Ernannt: Reichsbahninspektor ✱ Postenke in Münster zum Reichsbahnoberinspektor; Hilfsbetriebsassistent ✱ Wilhelm in Münster zum Betriebsassistenten; Weichenwärter ✱ Upphoff in Nevinghof zum Oberweichenwärter. Versetzt: Reichsbahnoberrat Dr. Ing. ✱ Tecklenburg von Stettin nach Münster als Mitglied der Reichsbahndirektion; Reichsbahnrat ✱ Zache von Berlin nach Münster als Hilfsarbeiter des Betriebsamtes; Reichsbahnrat ✱ Stärk von Münster nach Rotenburg als Vorstand des Neubauamts; Reichsbahnobersekretär ✱ Seyder von Burgsteinfurt nach Osnabrück; techn. Reichsbahnsekretär Ernst ✱ Schmidt von Emden nach Münster; die Reichsbahnassistenten ✱ Bähre von Bentheim nach Beelen. ✱ Janssen von Ostercappeln nach Sulingen, ✱ Frohböse von Dülmen nach Steinhagen; die Betriebsassistenten ✱ Beckonert von Bocholt nach Burgsteinfurt und ✱ Teepe von Beelen nach Fürstenau; Wagenaufseher ✱ Klapproth von Osnabrück nach Rheine.

+ **Neues Gerätehaus in Gievenbeck.** Mittwoch abend fand die Übergabe des in der Gievenbecker Reihe erbauten Gerätehauses für den 5. Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Münster statt. Die Wehr Münster hatte von jedem der übrigen 9 Löschzüge eine Abordnung von 1 Brandmeister und 5 Mann zu der Feier entsandt, ebenso die benachbarten Wehren Roxel und Nienberge. Gegen 6½ Uhr marschierten der 5. Löschzug zusammen mit den Abordnungen der anderen Züge, unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle, vom alten Gerätehause bei der Wirtschaft Strietholt, Roxeler Landstraße, ab, um die von den Damen des 5. Löschzuges geschmückten Geräte zum neuen Hause zu geleiten. Dort angekommen, überreichte Branddirektor Verfürth die Schlüssel des Hauses dem Führer des 5. Löschzuges, Brandmeister Rottmann. In seiner Festrede richtete er die Mahnung an die Kameraden, der guten Sache der Freiw. Feuerwehr treu zu bleiben und jederzeit hilfsbereit zu sein, wie es der 5. Löschzug stets gewesen ist. Brandmeister Rottmann übernahm die Schlüssel und versprach im Namen seiner Wehrleute fleißig zu üben und zu jeder Zeit Hilfe zu leisten, auch in den benachbarten Orten, wenn sie gefordert wird. Das Gerätehaus, in rotem Ziegel gebaut, das für 2 Geräte eingerichtet ist und dementsprechend Einfahrten hat, paßt sich mit seinem Steigerturm gut dem Gelände an. Es machte heute im Schmuck der Fahnen und Girlanden einen recht festlichen Eindruck. Nach dem Rückmarsch zur Wirtschaft Strietholt blieben die Wehrleute noch zu einem flotten Festkommers zusammen. Der Branddirektor sprach dem Planbearbeiter und Leiter des Baues, techn. Stadtinspektor Scheelke, sowie dem Erbauer, Bauunternehmer Heinr. Tumbrink, den Dank der Wehr für ihre Mühewaltung aus. Zur Erinnerung an die festliche Übergabe des Hauses wurde dem Branddirektor vom 5. Löschzuge ein Rauchservice mit entsprechender Widmung überreicht, wofür dieser seinen Dank aussprach. Brandmeister Rottmann gedachte des Ehrenchefs der Feuerwehr Bern. Kruip, der vor 23 Jahren den Zug ins Leben gerufen hat. Brandmeister Stadtv. Averkamp-Mecklenbeck beglückwünschte den 5. Zug namens der Züge des eingemeindeten Bezirkes. Ehrenchef Kruip, der trotz seiner 84 Lebensjahre noch an der Feier teilnahm, verbreitete sich in humorvollen Worten über die Gründung des Zuges. Möge die Gemeinde Gievenbeck stets das Bewußtsein haben, daß sie durch ihren Löschzug, der nun auch bald mit modernen Geräten ausgerüstet werden wird, einen wirksamen Schutz bei Feuersgefahr besitzt.

⁂ **Schwer verbrannt** hat sich am Mittwochvormittag ein Anstreicher, der bei der Firma Stille beschäftigt war, dadurch, daß er in einem Ofen, der zum Essenwärmen angezündet war und nicht recht brennen wollte, aus einem Behälter Terpentin in das Feuer goß. Plötzlich schlug eine große Flamme aus dem Ofen, die dem Bedauernswerten das ganze Gesicht verbrannte, so daß er sofort in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

⫩ **Überfahren.** Heute in der Frühe ereignete sich an der Ecke der Teiglerstraße ein Unfall. Ein radfahrendes junges Mädchen wurde von einem Mehlfuhrwerk überfahren und schwer verletzt. Das rechte Vorderrad des Wagens ging dem Mädchen über die Brust. Es wurde sofort dem Krankenhause zugeführt.

♂ **Vandalismus.** Unbekannte Täter trieben in der vergangenen Nacht in einem Vorgarten am Kleibach ihr Unwesen. Einem Anlieger, der sich mit viel Liebe und Sorgfalt sein Gärtchen für den Sommer hergerichtet hatte, wurden fast sämtliche Blumen abgeknickt, zum Teil mit der Wurzel aus dem Erdreich gerissen und dann auf dem Boden zerstampft.

❑ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster. Sterbefälle.** 17. Mai. Wirt Johann Johanndieding, 56 Jahre. — Ordensschwester Margarethe Erbo, 26 Jahre. — 18. Mai. Kind Katharina Wessel, 6 Jahre. — Schriftsetzer Franz Eßmann, 64 Jahre. — Ehefrau Elise Sandhage, geb. Klugen, 66 Jahre.

Aus den Provinzen.

‡ **Appelhülsen**, 19. Mai. (Aus dem Kommers) aus Anlaß der Fahnenweihe und des Gesangwettstreits am Sonntag hat der G. V. „Harmonia"-Münster teilgenommen, der auch einen Fahnennagel stiftete. — In der 3. Klasse hat der M.-G.-V. Nottuln den 4. Klassenpreis errungen.

△ **Recke**, 18. Mai. (Aus der Gemeindevertretersitzung.) Für die Schule in Untersteinbeck sollen zwei Bänke und Fenstervorhänge beschafft werden. Die Pacht für das Lehrerdienstland wird nach einem Beschlusse des Schulvorstandes anderweitig geregelt. Für einen Kriegerehrenhain und einen Feuerlöschteich wird der Gartenbauarchitekt Cortain-Münster ersucht, einen zweiten Plan vorzulegen. Der Borromäusbibliothek Recke werden 40 Mark, der Borromäusbibliothek Steinbeck und der evangelischen Volksbücherei je 30 Mark bewilligt. Beschlossen wird ferner die Aufnahme einer Anleihe für den Chausseebau Langenacker—Elpel und Püttenbeck.

○ **Moers**, 18. Mai. (Der eingeschlafene Einbrecher.) In Borth stieg ein Einbrecher auf einer Leiter in eine Wohnung und tat sich in der Küche mit dem aus dem Keller geholten Cognac gütlich; er wurde am anderen Morgen von den Hausbewohnern schlafend aufgefunden und der Polizei übergeben, die in ihm einen schwer vorbestraften Einbrecher erkannte.

○ **Duisburg**, 19. Mai. (Die Kindesleiche im Postpaket.) Ein Handwerksmeister in Sterkrade erhielt durch die Post ein Paket zugestellt, das die Leiche eines neugeborenen Kindes und einen Zettel mit der Bitte enthielt, die Leiche zu begraben. Das Paket ist in Duisburg-Ruhrort aufgegeben. Die polizeilichen Ermittelungen sind bisher ohne Erfolg geblieben.

⊙ **Düsseldorf**, 18. Mai. (Verurteilung einer Betrügerin.) Nach dreitägiger Gerichtsverhandlung wurde die 36jährige Geschäftsführerin Else Neiz wegen Unterschlagung von über 41 000 Mark zum Nachteil einer Getreidegroßhandlung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. Im Laufe der Verhandlung hatte sie glaubhaft zu machen versucht, alle Fälschungen der Bücher seien auf Veranlassung ihres Chefs erfolgt, um die Steuerbehörde zu betrügen und stille Reserven zu schaffen. Ein Mitangeklagter, der frühere Polizeisekretär Christian Prado, erhielt 9 Monate Gefängnis.

⚘ **Düsseldorf**, 18. Mai. (Einbrecher) drangen nachts in eine im zweiten Stock gelegene Wohnung ein. Ihnen fielen etwa 2000 Mark Bargeld und Schmucksachen im Werte von 3000 Mark in die Hände. Sie konnten ungestört ihrem Handwerk nachgehen, da sie das schlafende Ehepaar vorher betäubt hatten.

⏃ **M.-Gladbach**, 18. Mai. (Bestrafte Ärzte) In mehrtägiger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht gegen die beiden Rheydter Ärzte die angeklagt waren, in einer ganzen Reihe von Fällen verbotswidrige Eingriffe sich schuldig gemacht zu haben wurde Dr. Kämpf zu einem Jahr Gefängnis und Dr. Klöters zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. In der Begründung des Urteils heißt es, daß sich die Angeklagten in 16 Fällen schuldig gemacht haben; eine Notwendigkeit für einen Eingriff habe nicht bestanden. Als strafmildernd wurde in Betracht gezogen, daß lediglich soziales Mitgefühl die Ärzte zu ihrem Vorgehen bestimmt hatte.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		18 Mai (in Reichs-Mark) Geld	Brief	19 Mai (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.62	168.96	168.74	169.08
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.781	1.785	1.783	1.787
Belgien	100 Belga	58.555	58.675	58.335	58.675
Norwegen	100 Kronen	108.74	108.96	108.77	108.99
Dänemark	100 Kronen	112.47	112.69	112.47	112.69
Schweden	100 Kronen	112.75	112.97	112.77	112.99
Finnland	100 fin. Mark	10.613	10.633	10.613	10.633
Italien	100 Lire	23.00	23.04	22.94	22.98
London	1 Pfund	20.497	20.537	20.467	20.507
Amerika	1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
Frankreich	100 Franken	16.495	16.535	16.505	16.545
Schweiz	100 Franken	81.06	81.22	81.075	81.235
Spanien	100 Peseta	73.77	73.91	73.83	73.97
Tokio	1 Yen	1.993	1.997	1.978	1.982
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.499	0.501	0.498	0.500
Wien	100 Schilling	59.31	59.43	59.31	59.43
Prag	100 Kronen	12.491	12.511	12.491	12.511
Jugoslawien	100 Dinar	7.410	7.424	7.410	7.424
Ungarn	100 Pengö	73.49	73.63	73.49	73.63
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.045	3.051
Lissabon	100 Escudo	21.50	21.54	21.48	21.52
Danzig	100 Gulden	81.62	81.78	81.67	81.83
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.217	2.221	2.200	2.204
Athen	100 Drachmen	5.544	5.556	5.614	5.626
Canada	1 Dollar	4.215	4.223	4.216	4.224
Uruguay	1 Peso	4.210	4.224	4.216	4.224
Kairo	100 Piaster	21.00	21.04	21.00	21.04

Stark schwankende Tendenz.

tu **Berlin**, 19. Mai. **(Tel.)** Für die heutige Börse lagen einige anregende Motive vor. So verlautete, daß die Differenzenzahlungen sich glatt abgewickelt haben und bis zum Börsenbeginn akute Schwierigkeiten nicht eingetreten seien. Am Geldmarkt machte sich der Zahltag entgegen den Erwartungen nicht bemerkbar. Tagesgeld war zu den gestrigen Sätzen sogar angeboten und nicht ganz unterzubringen. Diese Tatsache wurde als ein Beweis der inneren Stärke der Börse angesehen. Außerdem regten die günstigen Mitteilungen im Anleihe-Projekt der Friedrich Krupp A.-G. und der rege Eingang an Kassezeichnungen an, der sich auch auf die Einheitskurse der Terminwerte erstreckte. Die Tendenz gestaltete sich daher zunächst sehr fest. Die ersten amtlichen Kurse bewegten sich durchweg 2—7 Prozent über den letzten Schlußnotierungen. Einzelne Papiere setzten sogar bis 22 Prozent höher ein. Eine Ausnahme machten lediglich Stettiner Vulkan, die in Nachwirkung der beantragten Sanierung mit 46 Prozent nochmals 5 Prozent verloren. Später kam in der Haltung der Aktienmärkte wieder ein unsicherer und schwacher Grundton zum Durchbruch. Die Spekulation nahm noch während der ersten Stunde Gewinnsicherungen vor, weil die Voraussetzungen für eine allgemeine Erhöhung des Kursniveaus nicht für gegeben angesehen wurde. Die Geldsätze lauteten unverändert auf 5,5—7 Prozent für Tagesgeld und 7,5—8,5 Prozent für Monatsgeld, das im Gegensatz zu den kurzfristigen Mitteln auch heute knapp blieb. Im internationalen Devisenverkehr fanden die Umsätze im wesentlichen auf der bisherigen Kursbasis statt. Eine Abschwächung zeigte der japanische Yen, der gegen Newyork auf 46,80 zurückging.

Im einzelnen setzten Zellstoff Waldhof mit einem Gewinn von 22,5 Prozent, Aschaffenburg Zellstoff mit einer Steigerung von 12,25 Prozent, Schultheiß von 15 Prozent, Ostwerke von 16 Proz., Verein. Glanzstoff von 18 Proz., Ludwig Löwe von 19 Proz., Bergmann von 10,5 Proz. ein. Die Befestigungen dieser Papiere dürften teilweise auf Deckungskäufe zurückzuführen sein, denen im Augenblick Materialknappheit gegenüberstand. Elektrowerte lagen allgemein gebessert. Siemens plus 5 Proz., Schles. Gas plus 7 Proz., Licht und Kraft plus 6,75 Proz. Auf die Kurse der Kohlenwerte blieb die Ablehnung der Preiserhöhung für den Ruhrbergbau ohne Einfluß. Montanaktien befestigten sich im Rahmen der Gesamttendenz bis 5 Proz. Von sonstigen Spezialpapieren notierten anfangs Bemberg 9 Proz., Dessauer Gas 6,75 Proz., Conti Kautschuk 6,25 Proz., Deutsche Maschinen 5,5 Proz., Schubert und Salzer 6 Proz., Leonhard Tietz infolge anhaltender Interessenankäufe 10 Proz., Hammersen vermutlich aus dem gleichen Grunde 6 Proz., Holzmann 7 Proz., Braubank 10 Proz. höher. Bankaktien 1—4,5 Proz., Schiffahrtsaktien 1—2,5 Proz. fester, nur Hansa minus 1,25 Prozent. Von Auslandswerten erzielten Kanada eine 5,75prozentige Steigerung. Farbenindustrie lebhaft 312,75—311. Deutsche Staatsanleihen gut gehalten. Neubesitzanleihe fester 19,45.

Im weiteren Verlauf der Börse gingen die Kursgewinne zum größten Teil wieder verloren. Die Spekulatio sah das Tempo der Aufwärtsbewegung im Hinblick auf die bekannten Vorgänge als unberechtigt an und nahm weitere Verkäufe vor: Privatdiskont kurze Sicht 4⅞ Proz., lange Sicht 4⅞ Proz.

Zum Schluß der Börse nahmen die Verkäufe einen solchen Umfang an, daß die Tendenz ausgesprochen matt wurde. Die Spitzenpapiere notierten schließlich 20—25 Proz. unter ihren höchsten Kursen. Als Grund für die Abgaben führte man Gerüchte an, daß die Reichsbank eine Herabsetzung der Beleihungsgrenze für Wertpapiere vorzunehmen beabsichtige. An der Nachbörse ging die Abwärtsbewegung weiter.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 19. Mai. **(Tel.)** Bei anhaltend geringen Umsätzen war die Tendenz etwas freundlicher, doch folgte der Markt nur zögernd den beträchtlich gesteigerten überseeischen Preisen. Im Zeithandel waren die heute erfolgten Andienungen für Weizen kontraktlich, so daß Mai nur wenig höher wurde. Juli 2 Mark, September 1.25 Mark über gestern. Die Befestigungen der Roggenpreise lagen wiederum höher als für Weizen. So stellte sich der kleinste Gewinn auf 1,5 Mark, darüber hinaus Juli sogar 2,5 Mark fester. Gerste still. Die Preisgestaltung für Hafer ist noch unverändert, da die Forderungen der Provinz im Vergleich zur Qualität einzelner Posten zu hoch liegen, um ohne weiteres bewilligt zu werden. Kleie stetig. Mehl in unverändert ruhigem Verkehr.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 291—295 fester; Mai-Lieferung 299; Juli-Lieferung 300,5—300; Sept.-Lieferung 274,75—274,25; Roggen, märk. 269—275 fest; Mai-Lieferung 278,5; Juli-Lieferung 264,5; Sept.-Lieferung 236,5; Sommergerste 230—262; Wintergerste 230—262; Futtergerste 230—262 ruhig; Hafer, märk. 237—243 behauptet; Mai-Lieferung 248,5—249 und Geld; Juli-Lieferung 240; Sept.-Lieferung 207 Geld; Mais, loko Berlin 191—194; Weizenmehl 37 bis 39 behauptet; Roggenmehl 36—37,5 behauptet; Weizenkleie 15,5 stetig; Roggenkleie 18 stetig; Viktoriaerbsen 42—58; kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24,5; Lupinen, blaue 14,5—15,5; dito gelbe 16—17,5; Seradella neue 18—24; Rapskuchen 15,5—16; Leinkuchen 19,6—19,9; Trockenschnitzel 13,5—13,7; Sojaschrot 19,8—20,3;.

Dortmunder Getreidebörse.

tu **Dortmund**, 19. Mai. **(Tel.)** Inländischer Weizen 30; inländischer Roggen 28,25—28,5; pommerscher Weißhafer 27—27,5; ausländischer Weizen 32—34; ausländischer Roggen 28,25—29,25; ausländischer Hafer 24—27,5; ausländischer Gerste 24—25; Platamais 19; Cinquantine Mais 20; Bäckermehl 40; Roggenmehl 38 bis 39,5; Weizenkleie 13,5—15. — Diese Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich pro 100 Klgr. waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 000 Kilo. Tendenz: abwartend.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 19. Mai. **(Tel.)** Gold 2,80—2,82; Silber 0,075; Platin 9—10.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 19. Mai. (Tel.) Terminanfangskurse: Mai —; Juli 16,66—16,74; Sept. 16,88—16,96; Okt. 17,05—17,07; Dez. 17,26—17,27; Jan. 17,29—17,32; März 17,40—17,42; Tendenz: ruhig.

tu **Bremen**, 19. Mai. **(Tel.)** Loko 17,25.

tu **Liverpool**, 19. Mai. **(Tel.)** Eröffnung: Mai —; Juli 8,54; Oktober 8,66; Dezember —; Januar 8,78; März 8,81. Tendenz: schleppend.

Viehmärkte.

Osnabrücker Schlachtviehmarkt.

tu **Osnabrück**, 19. Mai. **(Tel.)** Auftrieb: 28 Stück Großvieh, 107 Kälber, 253 Schweine. Preise: Bullen a) 58—60, b) 50—57, c) 40—49; Kühe a) 52—53, b) 45—50, c) 40—44, d) 30—39; Kälber a) 74—76, b) 68—73, c) 60—67, d) 52—59; Schweine a) 60, b) 58—59, c) 56—57, d) 48—55; Sauen 50—56. Marktverlauf: Großvieh flott, Kälber flott, Schweine flott. — Der nächste Markt findet am Dienstag, den 24. Mai statt.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

Deutsche Staatsanleihen	18. 5	19. 5
Abl.-Schuld I	317	317
dto. II	318	318
6% Wertbd. 1923	—	99
Abl.-Sch. neu	19	19
5% R.-Anl. 27	89	89
Schutzgebiet	10¼	11
Westl. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	—	—
8% P.-G.-Anl. 25	—	—
7% dto. 26	102	10
7% G.-Pfandbr.	102	102
Schiffahrts-Aktien		
Lloyd	141	143
Ost-Süd.-Dam.	234	237
Hansa-Dampf.	226	22[illegible]
Nordd. Lloyd	143	147
Vereinigte Elbe	85	86
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	157	160
Berl. Handelsg.	253	256
Commerzbank	188	193
Darmst. Bank	240	249
Deutsche Bank	173	176
Disconto	168	171
Dresdner Bank	178	183
Oesterr. Bank	106	107
Reichsbank	169	171
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br. Union	270	270
Eisenbeck Hamm	313	322
Schlegel-bräu	154	14[illegible]
Wicküler	253	256
	260	264
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	174	178
Adler Zement	142	146
Adlerwerke	144	148
A.-G. für Bau	127	131
Alexander	77	78
A.-K.-G.	194	200
Alsen Zement	49	231
Anglo C. Guano	114	110
Anhalter Kohle	128	128
Ankerwerke	172	176
Annener Gußst.	—	—
Aplerb. Berg	—	—
Augsb.-Nürnb.	155	154
Baltim. Masch.	—	—
Berlin Anh. M.	51	52[illegible]
Banning Masch.	57.5	55.[illegible]
Baroper Walzw.	16[illegible]	16[illegible]
Basalt	109	114
Bayer. Spiegel	66	69
Bemberg I. F.	550	566
Berg Eveking	89[illegible]	86[illegible]
Berger Tiefbau	359	369
Bergmann	206	217
Berlin Gubener	386	400
Berl. Karlsruh.	128	13[illegible]
B. Maschinenb.	148	147
Beton & Monier	153	154
Bingwerke	28.5	27.6
Bösp. Walzw.	8[illegible]	82
Braunkohlenbr.	203	200
Braunschw. M.	92	99
Breitenb. Zem.	175	179
Bremer Linol.	301	30[illegible]
Bremer Vulkan	153	156
Buderus	127	127
Busch Lüdensch.	101	106
Busch Waggon	103	104
Byk Gulden	89	92.6
Calmon Asbest	59.5	64.[illegible]
Capito & Klein	24.5	25[illegible]
Charl. Wasser	162	166
Chem. Heyden	135	143
Chem. Gelsenk.	100	10[illegible]
Chem. Albert	163	170
Contin. Coutsch	134	140
Daimler Motor	116	120
Dessauer Gas	206	214
Deutsch. Atlant.	122	127
Dtsch. Asphalt	165	174
Dtsch. Erdöl	167	172
Deutsche Kabel	117	119
Deutsche Kali	148	150
Dt. Maschinen	107	113
Dt. Schachtbau	120	127
Dt. Wollwaren	76	77.5
Dt. Eisenhand	102	100
Dürkopp	90	90
Düsseld. Eisen	59	62.0
Düsseld. Masch.	77	79
Dynamit Nob.	147	152
Egestorff Salz	138	140
Elsenw. Kraft	60	61
Elektr. Lieferg.	187	191
Elek. Liebtn. Kr.	200	210
Elitewerke	40	41
Eschw. Bergw.	155	164
Essener Steink.	180	192
Faber Bleistift	121	126
Fahlberg List.	146	153
Fahrzeug Eisen.	102	102
Feldm. Papier.	226	234
Felten & Guill.	149	152
Flender Brücke	71	71
Flensb. Schiffsb.	112	114
Friedrh. Kalk	157	162
Frister	109	111
Gaggenau	70	74.5
Gebhardt & Co.	167	164
Gelsenk. Berg.	176	180
Gelsenk. Gußst.	—	—
Germania Portl.	235	242
Gerresh. Glas	160	165
Ges. f. elek. Unt.	243	249
Glidemeister	116	119
Girmes & Co.	199	206
Gladb. Woll. Ind.	205	211
Goedhardt	127	130
Goldschmidt	140	146
Goth. Waggon	—	—
Gritzner	126	130
E. Gundlach	116	118
Gutmann M.	83[illegible]	84[illegible]
Hacketh. Draht	109	112
Hammersen	174	176
Hannov. Masch.	137	136
Hansa Lloyd	62[illegible]	63.6
Harburg. Eisen	136	141
Harkort Bergb.	—	—
Hark. Brückb.	—	—
Harpen. Bergb.	216	220
Hartmann

Vermischtes.

* tu **Wieder ein Straßenbahnunglück.** Frankfurt a. M., 19. Mai. Heute vormittag kurz vor 7 ½ Uhr stieß in Frankfurt ein Straßenbahnzug mit einem Zug der Hafenbahn zusammen. Zwei Wagen wurden zertrümmert. Bis jetzt konnten zwei Tote und mehrere Verletzte geborgen werden.

* **Die Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener e. V.** (Berlin W. 8, Taubenstraße 54) teilt mit, daß von parteipolitisch interessierter Seite verbreitet wird, die Reichsvereinigung hätte sich dem Stahlhelm und dem Kyffhäuserbund angeschlossen. Hierzu erklärt die Reichsvereinigung mit ihren 572 Ortsgruppen, daß sie weder Stahlhelm, Kyffhäuserbund noch einem anderen Verband angeschlossen ist. Der am 9. und 10. Juli d. Js. in Goslar stattfindende 11. Bundestag wird abermals die volle Unabhängigkeit der Reichsvereinigung erweisen.

Wieder 15 Opfer einer Überschwemmung.

tu **Newyork**, 19. Mai. Infolge Einstürzens eines Gebirgsdammes wurden zwei Taldörfer, Kelly und Wilson, durch Fluten vernichtet. 15 Dorfbewohner ertranken.

Das Schulunglück in Amerika.
Eine Verbrechertat.

tu **Newyork**, 19 Mai. Wie aus Lansing gemeldet wird, ist die Explosion in dem Schulgebäude auf das Dynamitattentat eines Farmers zurückzuführen. Dieser befand sich in Geldschwierigkeiten und konnte die Schulsteuer nicht aufbringen. Eine Steuerermäßigung war ihm abgelehnt worden. Darüber geriet er in solche Erregung, daß er in einem Wahnsinnsanfall durch Dynamit seine eigene Farm in deren Gebäude sich seine Frau befand, in die Luft sprengte. Gestern folgte das Attentat auf die Schule. Der Täter brachte ebenfalls durch Dynamit sein eigenes Auto zur Explosion, wobei er selbst in Stücke gerissen wurde.

Bisher sind 38 Leichen aus den Trümmern des Schulhauses geborgen worden. Man vermutet noch weitere 20 Leichen unter den Trümmern. Bei den Rettungsmaßnahmen spielten sich furchtbare Szenen ab. Da das Schulhaus zur Zeit der Explosion voll besetzt war, waren viele Eltern herbeigeeilt, um ihre Kinder zu suchen. Ein Elternpaar hat alle fünf Kinder verloren.

Reise und Verkehr.

Die M. E. Z. bei der Reichseisenbahn.

Die Reichsbahnuhren liefern im allgemeinen für die Bevölkerung die richtige Zeit. Da mancher sich fragen dürfte, wie und woher die Reichsbahn die Zeitangabe erhält, soll es nachstehend kurz mitgeteilt werden: M. E. Z. bedeutet: „Mitteleuropäische Zeit". Der Reichsbahn wird die Normalzeit täglich von der Sternwarte Potsdam-Babelsberg, und zwar an die Reichsbahnzeitzentrale Berlin Schlesischer Bahnhof auf elektrischem Wege selbsttätig mitgeteilt. Sämtliche Reichsbahnstationen erhalten von dieser Zeitzentrale Berlin um 8 Uhr vormittags die genaue Zeitangabe. Um nun „genau 8 Uhr" vormittags allen Stationen der Reichsbahn gleichzeitig anzeigen zu können, ist eine kurze Vorbereitung notwendig. Diese geschieht folgendermaßen: Die Zeitübertragung erfolgt durch den Telegraphen. Auch die kleinsten Stationen sind mit diesem ausgerüstet. Einige Minuten vor 8 Uhr werden die Zeitübertrager für die verschiedenen Telegraphenleitungen eingeschaltet. Hierdurch wird die Verbindung mit den Direktionsvermittlungsstellen, welche wieder mit Berlin direkte Fühlung haben, herbeigeführt, so daß jetzt das ganze Reichsbahnnetz mit der Zeitzentrale Berlin gleichzeitig verbunden ist. Befinden wir uns jetzt kurz vor 8 Uhr vormittags in einem Telegraphenzimmer der Reichsbahn, so hören wir an dem bestimmten Telegraphenapparat die Voranmeldung, daß die Zeit kommt. Es wird M. E. Z. gerufen. Der Apparat klappert ununterbrochen in Morsezeichen M. E. Z. Mit dem Augenblick, wo dieses Rufzeichen aufhört, hat der Telegraphenbeamte das Laufwerk für den Morsepapierstreifen zu lösen: es erscheint jetzt auf dem laufenden Streifen ein langer ununterbrochener Strich. Der Beamte hat jetzt die Uhr und den laufenden Strich zu beachten; denn in dem Augenblick, wo dieser Strich mit einem hörbaren Knack sein Ende erreicht, ist es nach Mitteleuropäischer Zeit genau 8 Uhr. Die Bahnhofsuhr wird jetzt, wenn erforderlich, genau gestellt und die Allgemeinheit hat wieder die genaue M. E. Z. = Mitteleuropäische Zeit.

Luftfahrt.

tu **Thoret nochmals zum Moskau-Flug gestartet.** Paris, 19. Mai. Der französische Fliegerleutnant Thoret ist gestern mit seinem 40-PS.-Kleinflugzeug zum zweiten Male zum ununterbrochenen Fluge nach Moskau gestartet. Thoret hat 300 Liter Benzin an Bord; er hofft, sich bei 100 Kilometer Fluggeschwindigkeit 29 Stunden lang in der Luft halten zu können.

* **Die Suche nach Nungesser.**

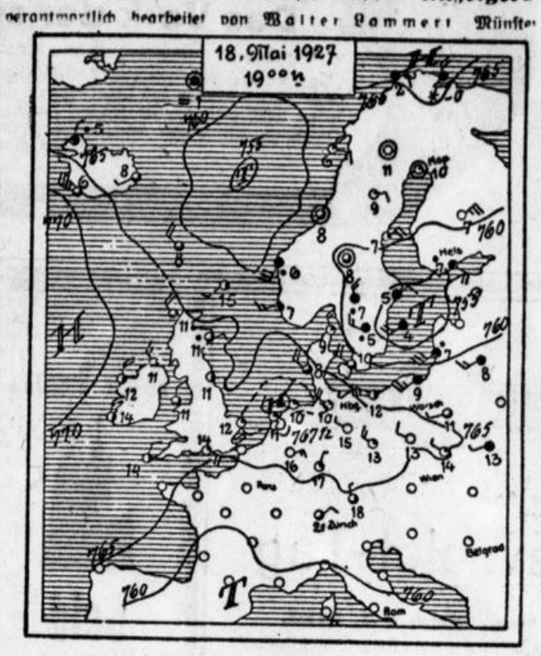
Paris, 18. Mai. Nach einer Agenturmeldung aus Boston hat der Kapitän des dort eingetroffenen Rotterdamer Dampfers „Bellaline" erklärt, 200 Meilen von der Küste von Massachusetts auf See Trümmer gesichtet zu haben, die Flügeln eines Flugzeuges geähnelt hätten. Er habe sie aufnehmen wollen, sei jedoch durch den Einbruch der Dunkelheit daran gehindert worden. Newyork Herald berichtet aus Newyork, daß ein großes Flugzeug in ungefähr 3000 Fuß Höhe bei Kap Sable am Montag den 9. Mai vormittags in Richtung Boston von der Besatzung eines Rum-Schmugglerschoners gesichtet worden sei. Chicago Tribune jedoch will mitteilen können, daß alle diese Nachrichten vollkommen unbestätigt seien. Nach einer Havas-Meldung aus Boulogne-sur-Mer fand ein Fischer in seinem Netz eine geschlossene Flasche, in der ein Zettel steckte mit den Worten: „12 5. 27. Sind ohne Lebensmittel, lebt alle wohl! Nungesser und Coli." Die Flasche mit ihrem Inhalt sei von zuständiger Stelle geprüft worden, man glaube jedoch, daß es sich um einen üblen Scherz handelt, da die beiden Piloten es sicherlich nicht unterlassen hätten, nähere Angaben über den Ort, wo sie eventuell hätten niedergehen müssen, zu machen.

Die Preisverteilung in Rossitten.

Berlin, 18 Mai. Wie die Abendblätter melden, wurden gestern bei der Preisverteilung anläßlich der Segelflüge in Rossitten mehrere Ehrenpreise vergeben. Der erfolgreiche Segelflieger Ferdinand Schulz erhielt folgende Preise: den Seedingen-Preis (500 Mark), einen Forschungspreis von 1000 Mark, einen Nehrungpreis von 2000 Mark, den Pendelpreis von 1000 Mark und den Höhenpreis von 1000 Mark; einen Forschungspreis von 1000 Mark und einen Nehrungpreis von 500 Mark erhielt auch Nehring. Einen Zweisitzerpreis von 600 Mark erhielt die akademische Fliegergruppe Darmstadt. Im Jungflieger-Wettbewerb erhielt den ersten Preis für längste Flugdauer Fluwiak-Bad Kösen. Zielflugpreise von 400 bzw 100 Mark erhielten der westpreußische und ostpreußische Verein für Luftfahrt.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert Münster



Allgemeine Wetterlage Donnerstag vormittag

Hoher Druck mit seinem Kern über dem Nordseegebiet beherrscht unsere Witterung. Zur Zeit ist es noch verhältnismäßig kühl, doch ist bei langsamer Verlagerung des Kerns des Hochdrucks mit Wärmezunahme zu rechnen. Es bleibt trocken und meist heiter.

Aussichten für Freitag.

Trocken, meist sonnig, normal warm.

Wetterberichte aus den Kurgebieten.

Münster, 19. Mai. Nord Ostseeküste und ganz Deutschland: trocken, teils heiter, mäßig warm. Skandinavien: Vielfach sonnig, meist trocken. Scheveningen: heiter und warm. Karlsbad-Marienbad: wolkig und kühl. — Aussichten: gut.

Wetterlage Münster, Donnerstag, den 19. Mai, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 8,5 Grad C., höchste von gestern: 17,2 Grad C., tiefste der Nacht: 4,0 Grad C., Bodenwindrichtung: NO. Stärke 4, Stundengeschwindigkeit: 26,5 Kilometer gleich 7,4 SM bzw 12 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter. Höhenwinde: westlich. Witterung: sonnig. Barometerstand: 768 Millimeter. Tendenz: ruhig. Sicht bis 30 Kilometer Luftlinie.

Kirchliches.

Aus dem Exerzitienhause Ohrbeck b. Osnabrück. In der nächsten Zeit werden im hiesigen Exerzitienhause folgende Kurse abgehalten: für Gesellen vom 4.—7 Juni; für Jungfrauen (unter 30 Jahren) vom 8.—12. Juni; für Jungfrauen (über 30 Jahren) vom 13 bis 17. Juni; für ältere, alleinstehende Damen vom 18.—22. Juni; für Jünglinge vom 26.—29. Juni; für Frauen (gebildeter Stände und Mitglieder des kathol. Frauenbundes) vom 2.—6. Juli; für kaufmännische Gehilfinnen und Beamtinnen vom 7.—11. Juli; für Jungfrauen (unter 30 Jahren) vom 12.—16. Juli; für Präsester vom 17 bis 23. Juli; für Gymnasiasten (Prima und Sekunda) vom 25.—29 Juli; für Jungtertiaren vom 4.—7. August; für Wohlfahrtspflegerinnen, Fürsorgerinnen, Pfarrhelferinnen vom 8.—12. August; für Lehrerinnen vom 13.—17. August; für Jungfrauen (unter 30 Jahren, Haustöchter) vom 18.—22. August; für Frauen vom 23.—27. August für Kaufleute und Beamte vom 29. August bis 2. September. Anmeldungen richte man frühzeitig an das Exerzitienhaus Ohrbeck bei Osnabrück.

Soziales.

❑ **Kinderzuschüsse in der Invalidenversicherung.**

Nach einer neueren gesetzlichen Bestimmung werden die Kinderzuschüsse nunmehr grundsätzlich bloß bis zum 15. Lebensjahre gezahlt, nur wenn das Kind Schul- oder Berufsausbildung erhält, gelangen die Kinderzuschüsse, so lange die Ausbildung dauert, längstens aber bis zum vollendeten 21. Lebensjahre, zur Auszahlung; ist das Kind nach Vollendung des 15. Lebensjahres infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande, sich selbst zu erhalten, wird der Kinderzuschuß gewährt, solange dieser Zustand dauert. Die Landesversicherungsanstalten haben auf Grund der neuen gesetzlichen Vorschrift in der letzten Zeit diejenigen Waisenrenten und Kinderzuschüsse, die an Kinder von mehr als 15 Jahren gezahlt werden, in Wegfall gebracht, um sie erst auf Grund eines Nachweises seitens der Berechtigten über das Vorliegen der neuen gesetzlichen Voraussetzung wieder aufleben zu lassen. Nun sind in den letzten Monaten viele Anträge auf Weiterzahlung der Kinderrenten abgewiesen worden, weil der Begriff Berufsausbildung und körperliche Gebrechen zu ihren ungunsten ausgelegt worden ist. In vielen Fällen haben auch die Oberversicherungsämter als Berufungsinstanz die Ansprüche abgewiesen, und zwar als letzte Instanz, weil es in Sachen der Waisenrenten und Kinderzuschüsse an sich eine Revision an die höchste Instanz, das Reichsversicherungsamt, nicht gibt. Da es sich aber bei der Auslegung des Begriffes „Berufsausbildung" und Gebrechen um eine grundsätzliche Frage handelt, wird sich das Reichsversicherungsamt in allernächster Zeit mit dieser Frage näher beschäftigen und eine grundsätzliche Entscheidung über die vorerwähnte Begriffsauslegung treffen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Reichsversicherungsamt eine Auslegung trifft, die in vielen Fällen die Abweisung der Rentenanträge unberechtigt erscheinen läßt. Es wird dann möglich sein, die Renten und Zuschüsse von neuem zu beantragen.

○ **Kleinrentner-Fürsorge.**

Einem soeben ergangenen Erlasse des Reichsarbeitsministers ist zu entnehmen, daß das Reich 25 Millionen Mark für Beteiligung an der Kleinrentner-Fürsorge eingesetzt hat, die jetzt an die Bezirksfürsorgeverbände ausgeschüttet werden sollen. Voraussetzung für die Gewährung des Zuschusses sind verschiedene Bedingungen, die der Bezirksfürsorgeverband zu erfüllen hat. Es wird gefordert, daß neun Zehntel des überwiesenen Zuschusses für zusätzliche Unterstützungen an Kleinrentner verwendet werden. Die Zuschüsse sind namentlich für Kleinrentner zu verwenden, die durch die Geldentwertung besonders schwere Vermögensverluste erlitten haben. Ansprüche auf Rückerstattung von Fürsorgeleistungen dürfen weder gegen die Kleinrentner oder ihre Angehörigen oder nach ihrem Tode gegen die Erben geltend gemacht werden, es sei denn, daß die Vermögenslage sich so erheblich verbessert, daß der Verzicht auf die Rückerstattung unbillig wäre. Eine Verpfändung von Vermögensstücken der im § 15 der Reichsgrundsätze über die öffentliche Fürsorge vom 4. Dezember 1924 erwähnte Art darf überhaupt nicht verlangt werden. Es ist auch zugleich der Wunsch ausgesprochen worden, die Länder möchten auf die Fürsorgeverbände dahin einwirken, daß die Richtsätze für die Kleinrentnerfürsorge, wo dies nicht zutreffen sollte, mindestens auf den Durchschnittssatz einer Invalidenrente an dem betreffenden Orte erhöht werden. Der Reichsarbeitsminister weist auch darauf hin, daß von verschiedenen Seiten darüber geklagt wird, daß die Vermögensverhältnisse der Kleinrentner vielfach in zu kurzen Zeiträumen — mancherorts in jedem Monate — nachgeprüft werden. Es wird gebeten, die Fürsorgeverbände möchten derartige Nachprüfungen, wo nicht besondere Umstände Abweichungen erfordern, nicht in kürzeren Zeitabständen als Jahresfrist wiederholen. Endlich wird angeregt, die Fürsorgebeträge den Kleinrentnern durch die Post zu übersenden.

Briefkasten.

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

B. H. 19. Befeuchten Sie die Tintenflecken mit Wasser und bestreuen Sie sie mit einem Pulver, das aus 20 Gr. Alaun- und 10 Gr. Weinsteinpulver besteht. Nach einigen Minuten müssen Sie das Pulver abbürsten. Sollten die Flecken dann noch nicht gänzlich verschwunden sein, so wiederholen Sie das Verfahren.

T. M. Ist Ihre Frau durch Testament als Miterbin bestimmt, so muß sie die Erbschaft binnen 6 Wochen durch öffentlich beglaubigte Erklärung gegenüber dem Nachlaßgericht ausschlagen. Die Frist beginnt nicht vor der Verkündung der Verfügung. Handelt es sich um ein Vermächtnis, so erfolgt die Ausschlagung durch Erklärung gegenüber dem Beschwerten (Erben).

H. W. 11. Der Führer durch den Teutoburgerwald, durch den Dörnig von Ibbenbüren bis Bielefeld, ist erschienen bei der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung in Münster i. W. Der Führer durch das Sauerland, Siegerland, Wuppergebiet und Waldeck ist erschienen bei der Buchhandlung H. Hornung in Hagen i. W. Beide Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Pförtner. Sie zählen in Ihrer Eigenschaft nicht zu den Angestellten im Sinne des Handelsgesetzbuches, sondern sind nur als Angestellter in gehobener Stellung zu betrachten; infolgedessen unterstehen Sie der Gewerbeordnung. Daß Sie Ihre Versicherungsbeiträge zur Angestelltenversicherung zahlen und im monatlichen Gehalt stehen, ändert nichts an der Berufsstellung.

E. L. 100. Nach § 547 des B. G. B. ist der Mieter berechtigt, eine Einrichtung, mit der er die Sache versehen hat, wegzunehmen. Nach § 538 verjähren indeß die Ansprüche des Mieters auf Ersatz von Verwendungen oder auf Gestattung der Wegnahme einer Einrichtung in 6 Monaten. Sie können daher die Waschepfähle pp. nicht mehr zurückverlangen.

Nach Sprakel. Für die Vermietung von Kirchenstühlen sind die Bestimmungen des Allgem. Landrechts Teil II Titel II maßgebend. Wo die Vermietung hergebracht ist, da gebührt selbige den Vorstehern. Nach § 685 der Bestimmungen gehen Kirchstühle, die einem Hause oder Gute für beständig zugeschlagen sind, mit diesem Grundstücke zugleich auf jeden Besitzer desselben über, auch wenn er einer anderen Religionspartei zugetan ist. Die Besitzer von Kirchenstühlen können diese nicht als Eigentum beanspruchen, zumal dann nicht, wenn sie den Erwerb bzw. das Besitzrecht nicht nachzuweisen vermögen. Das Recht an den Kirchenstühlen ist in Wahrheit nur dingliches Recht an fremder Sache. Nur das erbliche Besitzrecht kann Gegenstand eines Prozesses und einer Besitzstörungsklage sein.

Einjähriger. Ob auf Grund des Ihnen seinerzeit erteilten Ehrendiploms der Berechtigungsschein zum einjährigen Dienst erteilt werden konnte bzw. dieser Berechtigungsschein heute noch erteilt werden kann, vermögen wir nicht zu beurteilen. Wenden Sie sich mit einem bezügl. Gesuch unter Beifügung des Diploms an die Regierung, die Ihnen die gewünschte Auskunft geben kann.

G. R. 100. Die Instandhaltung des Interessentenweges obliegt den Interessenten. Da Ihnen indeß die Benutzung des Weges gestattet ist, werden Sie zu den Instandsetzungskosten mit beitragen müssen.

R. E. Ihre Anfrage ist nicht vollständig, es fehlt die Angabe der Gesamtarbeitszeit bzw. die Arbeitszeit des Nachmittags. Nach den Arbeiterschutzbestimmungen dürfen junge Leute von 14—16 Jahren zwischen 6 Uhr morgens und 8 Uhr abends beschäftigt werden. Pausen sind zu gewähren: bei 4stündiger Arbeitszeit keine Pause, bei 4—6stündiger Arbeitszeit ¼ Stunde, bei 6—8stündiger Arbeitszeit ½ Stunde oder zweimal ¼ Stunde, bei längerer Beschäftigung eine Stunde mittags und vor- und nachmittags je ½ Stunde. Die Betriebspause hat keine Einwirkung. Es kann nur, wenn der Betrieb völlig eingestellt wird, den jugendlichen Arbeitern während der Pausen der Aufenthalt in den Arbeitsräumen gestattet werden.

H. B. 20. Ohne Kenntnis des genauen Wortlautes der unterschriebenen Bestallung lassen sich Ihre Fragen nicht beantworten. Ist in der Bestallung die Verpflichtung zur Abrufung innerhalb einer bestimmten Frist übernommen, so werden Sie, wenn die Frist abgelaufen ist, die Annahme nicht verweigern können. Bei weiteren Schritten der Firma raten wir Ihnen gütliche Einigung.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Enghers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhdl. Münster i. W.

Erfolgreicht Aufzucht

mit Spratts
Spratts Kückenfutter Crissel Kücko
mit Spratts Muttertier
Jos. Kauke, Rheine, Lingenerstraße 74. Tel. 659. f2128ga

Einheitspreis für vorgezeichnete Handarbeiten
95 ₰

Handarbeiten

Außerordentlich vorteilhafte Serien vorgezeichneter Handarbeiten habe ich zu dem Propagandapreis von 95 ₰ zusammengestellt und z. Zt. in meinem Schaufenster an der Winkelstr. ausgestellt.

Bitte beachten Sie dieses.

Quadrate 30X30 cm, mod. Zeichnung 4 Stck. 95 ₰
Nachttischdecken Kreuzstich u. Spannstich, ringsum m. Spitze 2 Stück 95 ₰
Nachttischdeckchen mit Hohlsaum, neue Zeichn., 2 Stück 95 ₰
Ueberhandtücher f. Schlafzimmer, Kreuz- u. Spannstich Stück 95 ₰
Bettwandschoner auf Kongreßstoff gezeichnet . . . Stück 95 ₰
Waschtischgarnitur 6teil., auf Cöper gezeichnet 95 ₰
Waschtischgarnitur 2 teil., Kreuzstich-Zeichnung 95 ₰

Küchen-Ueberhandtuch blau oder rot besetzt . . . 95 ₰
Wandschoner dazu passend 95 ₰
Zeitungsschoner und Topflappentaschen 95 ₰
Küchen-Büfett-Decke weiß mit blau oder rot besetzt . . . 95 ₰
Küchen-Büfett-Decke grau, in Kreuzstich . . . . 2 Stck. 95 ₰
Topflappen und Staubtuchtasche farbig gepaspelt . . . 2 Stück 95 ₰
Kaffeewärmer fertig genäht, Kreuzstich in weiß oder grau . . Stck. 95 ₰

Tischläufer zum Sticken Stück 95 ₰
Tablettdeckchen in oval od. eckig 4 St. 95 ₰
Tablettdeckchen ringsum m. Spitze in oval oder eckig . . 3 Stck. 95 ₰
Klammerschürze fertig bestickt . . . . . Stck. 95 ₰
Stramin-Kissen in farbig bedruckt zum Sticken . . . . . 95 ₰
Schwarze Ripsdeckchen 80X80 cm in neuen Zeichn. 95 ₰
Mitteldecke 90X90 cm, mod. Kreuzst.-Must. 95 ₰
Kissen weiß, moderne Zeichnungen . . . 2 Stück 95 ₰

Kaufhaus Rawe

Zu kaufen gesucht

Zwischen-Zähler
zu kaufen gesucht. Off. nur mit Preisangabe unter F F 1663 an die Geschäftsstelle. *

Gesuchte Stellen

Fräulein, kath., 36 Jahre alt, aus der Lebensmittelbranche, sucht zum 1. 7. **Stellung.** Offert. unt. E F 136 an die Geschäftsstelle.*

Tüchtige, perfekte **Hausschneiderin** mit Meisterprüf sucht noch einige Kundschaft. Tag 4 Mk. Offert unt. K L 141 an Geschst. *

Suche zum 1. 6. od. 15. 6. eine Stelle als **Eleve** (Alter 19 Jahre) in der Umgegend von Münster. Offerten unter O P 144 an Geschst. *

Gesuchte Wohnungen

Kaufm. Beamter sucht **sofort möbl. Zimmer** evtl. Wohn- und Schlafzimmer, mit oder ohne Pens. Angebote mit Preisangabe unter B C 133 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

2 Damen suchen 4—5-Zimmer-Wohnung zu sofort oder später. Offert. unter S S 1657 an die Geschäftsst. *

Beamter sucht frdl. **Zimmer** mögl. Nähe Domplatz. Derselbe benutzt das Zimmer nur 2 Tage in der Woche, zahlt aber vollen Preis. Offert. unt. J K 140 an die Geschäftsstelle. *

Kinderlos ält. Ehep. sucht in Münster **Etagenwohnung von 4—5 Räumen nebst Küche und Zubehör,** zum 1. Oktober dss. Js. zu mieten gesucht. Angeb. unt. E F 5114 an die Geschäftsstelle. h5875)

Ladenlokal mit Wohnung für Kolonialwaren, Münster Umgebung sofort gesucht. Offerten unter R S 146 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Gut möbl. Zimmer nahe Bahnhof zum 1. Juni zu mieten gesucht. Offert. unt. D E 135 an die Geschäft. *7044

Offene Stellen

Suche eine kath., saubere, ältere * **Frau** zum Ausfahren eines Kindes. Vorstellung v. 1—3 Uhr erwünscht. **Frau St. Plagge** Borg, Stausenstraße 22.

Zum 1. Juni suche ein kath., etwas älteres **Küchenmädchen oder einfache Stütze.** Gute Empfehl. Bedingung. Zweitmädchen vorhand. Näheres Grüter, Pius-Allee 4. *

Suche zum 1. Juni ein tüchtiges, zuverlässiges **— Mädchen —** für Küche und Hausarbeit. Gute Zeugnisse erforderlich. Gut. Lohn und gute Behandlung zugesichert. Offert. unt. T T 5306 an die Geschäftsstelle. h5856

Auf einem Gutshof von 230 Morgen in d. Nähe von Recklinghausen wird zum 1. Juni ein kath. h5866 **Mädchen vom Lande** z. Erlernung d. Küche und des Haushalts bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Offerten unt. A R 5290 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Gesucht junges Mädchen für leichte Schreibarbeiten und zum Empfang. Offerten unt. A B 132 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *

Suche auf sofort ein besseres, kath., ansehnliches h5848) **Mädchen** in eine ländliche Gastwirtschaft, bei vollem Familienanschluß, das mit der Hausfrau alle vorkommend. Arbeiten verrichtet, und zum Bedienen der Gäste. Lohn nach Übereinkunft. Offert u M M 5301 an die Geschäftsstelle.

Suche für sofort **tüchtige Gehilfin.** Joh. Beckersjürgen, Schneiderin, Greven. f2735)
Emsdettenerstraße 14.

— Mädchen — zum Bad einen und für Hausarbeit sofort gesucht. f2390
Heinr. Lebbing, Wilhelmstraße 26.

Junges Mädchen hat Gelegenheit z. Erlernung der Küche und des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung und ohne Familienanschluß. Selbiges muß zu Hause schlafen. Frau Professor Dr. Ramstedt, Am Kreuztor 8. *7043

Nach Holland!

Suche für meinen kleinen, besseren Haushalt einfaches, kathol. **Alleinmädchen,** perfekt in allen Hausarbeiten und Kinderlieb. Gute Gelegenheit, d. Kochen zu erlernen. Briefe an Frau A. Dobbe-Barlich 128 a Boorschestraat i. Rotterdam, Holland. *

Suche für meinen Haushalt f. sofort kath. **Fräulein** welches im Kochen und in allen Hausarbeiten gut erfahren ist. Offt. unter G G 1664 an die Geschäftsstelle. *

Küchenmädchen, am liebsten Kötterstochter, auf einem Hofe von 150 Morgen für sofort gesucht. Schweizerin vorhand. Daselbst wird auch ein sauberes **Kindermädchen** zu einem Kinde v. 1½ Jahren gesucht. Angeb. vermittelt d. Buchdlg. W. Niemann, Aschendorf i. Westf. f2785

Haushälterin Zum 1. Juni wird eine perfekte Haushälterin gesetzten Alters für ein klein. Gut gesucht. Die Stellung ist selbständig und gut bezahlt. Offerten unter H J 139 an die Geschäftsstelle. f2394)

Suche für sofort ein. jüngeren, tüchtigen **Anstreichergehilfen** f. dauernde Beschäftig. Fritz Tersmann, Anstreichermeister, Rotthalm. f2757

Suche sofort einen in Hufbeschlag u. Wagenbau erfahrenen jungen **Schmiedegesellen,** vom Lande bevorzugt. Hermann Lüdde, Schmiedemeister, Hiddingsel. h5857

Vertreter! Gratis Volksfest-Neuheitenliste. 24-Stundenblatt-Taschenuhr Mk. 2.40, besser Mk. 2,80 ab Lager Nachnahme. P. Holster Breslau U 64. f2730)

Suche sofort einen **Schreinergesellen** Franz Potthoff, mech. Bau- und Möbelschreinerei, h5846)a Borghorst.

Suche für sofort od. später einen tüchtigen, zuverlässigen h5840) **Ackerknecht** und ein tüchtiges, ehrl. **— Mädchen, —** Hoher Lohn und Familienanschluß. Schweizer vorhanden. Gutsbes. Heinr. Köddewig, Sendenhorst, Jönsthöfel 2. Telef. 43.

Suche für sofort einen jüngeren **Müllergesellen,** der mit Walzen gearbeitet hat. h5867 Konr. Borgböhler, Mühlenbesitzer, Enniger i. W.

Suche sofort für meine neuzeitlich eingerichtete Kunden- und Handelsmühle einen kath., tüchtigen und erfahrenen h5862) **Müller,** der mit Landkundschaft gut umgehen kann. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an Hans Kuipers, Walzenmühle, Emsbüren, H., Station Leschede.

Einige tüchtige, selbständige * **Malergehilfen** sofort gesucht. (Dauerstellung.) B. Wessels, Malermeister, Dortmunderstr. 16.

Zum 1. 6. tüchtiger, zuverlässiger * **Knecht** gesucht, der gut mit Pferden umgehen kann. Schulze Hanhoff, Greven.

Suche zum 1. od. 15. Juni kathol. h5878) **Ackerknecht** gegen guten Lohn und gute Behandlung. Gutsbes. H. Potthoff, Darfeld.

Junge, kräftige Bäckergehilfe, dem Gelegenheit geboten wird, die Konditorei zu erlernen, gesucht. Jos. Holtrichter Konditorei — Bäckerei, Borken. h5843)

Jüngerer, erfahrener **Großstückarbeiter** dauernd sofort gesucht. Aug. Eisenkolte, Schneidermeister, Borghorst. h5836)

An allen Plätzen tüchtige Vertreter und Händler gesucht für mein prima Seifenpulver u. Toiletteseifen, z. Besuch per Landwirte und Betriebe bei 20% Provision. Off. u. P R 145 an die Gesch. *a

Suche für sofort oder später einen tüchtigen **Sägemüller** für Horizontalgatter u. Kreissäge. h5873) Robert Höffker, Borghorst.

Auf einem größeren Hofe zum 1. Juni **2 jüngere, kath. Ackerknechte** gesucht. Offerten unter G H 5316 an die Geschäftsstelle. h5872

Webwar.-Versandhaus sucht per sofort fleißig. bestempfohlenen, kath. **Reisenden** zum Besuch der Privatkundschaft. Anstalten rc. Geeignete Herren oder Damen belieben Offert. mit Referenzen u. Angabe von Ansprüchen unter F G 5315 an die Geschäftsstelle dss. Bl. einsenden. h5874

Vertreter für bekannte leistungsfähige Firma geg. gute Provision gesucht. Nur solche Herren wollen sich bewerben, die bei Kolonialwarenhändlern, Bäckern u. Konditoren bestens eingeführt sind. Offert. unt. Nr. 1102 an die Ann.-Expedition M. Lückert, Ludgeristraße 12. f2791

Ordentl., tüchtiger **Schreinergeselle** (nicht unter 20 Jahren) für Bau und Möbel gesucht, am liebsten v. Lande. Kost und Logis im Hause. f2781) Heinrich Hagenhues Drensteinfurt.

Jüngerer f2393 **Lackierbursche** für sofort gesucht. Wagenfabrik Bremerstraße.

Gesuchte Stellen

Haushälterin, 39 Jahre, kath. ehrlich und zuverlässig, sucht z. 1. 6. od. spät. Stelle. Gute Zeugn. aus erst. Häusern als Haushält. u. Köchin vorh.; zurz. auf ein. Gutshof. Off. unt. M G 299 an das Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristr. 88. *7042

Besser. jung. Mädchen, 20 Jahre, das die Restaurationsstücke erl., **sucht gute Stellung** in bess. Restaurant, Gasthaushalt oder in ähnl. Betrieb. Gefl. Offert. unter L M 5281 an die Geschäftsstelle. *7030

Gesundes Fräulein kath., 46 Jahre alt, mit besten, langjährig. Zeugnissen und Empfehlungen, sucht wegen Verheiratung ihres Herrn * **Stelle** bei ein. Geistlichen od. in frauenlos. Haushalt. Offert. unt. G H 138 an die Geschäftsstelle.

Gebr. Kinderschwester sucht Stellung in gut. Hause, oder Anstell., evtl. Säuglings- oder Wochenpflegerin. Nähkenntnisse vorhanden. Offt. unt. S A 5309 an die Geschäftsstelle. *

Ehrl., brav., kathol. **— Mädchen, —** 29 J., sucht Stellung in ruh. Haushalt. Off. u. F G 137 an Gesch. *

Ältere Person, 34 Jahre alt, kath., in Küche und Haushalt erfahren, **sucht Stellung,** am liebsten in frauenlos., bürgerlich. Haushalt. zum 1 Juni. Off. unter W W 5307 an die Geschäftsstelle

Landwirtstochter, kath. 27 J. alt, sucht Stelle für Wirtschaft oder Geschäfts-Haushalt. Offerten unter O O 1670 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

— Mädchen, — 22 Jahre, welch. kochen und nähen kann, sucht Stellung, am liebsten als Alleinmädchen. Off. unter B C 1660 an die Geschäftsstelle. *

Junger **Damenschneider,** perfekt im Zuschneiden, sucht an einem kleineren Orte dauernde Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Offt. unter Nr. 1071 an die Ann.-Exp. M. Lückert, Ludgeristr. 12. f2656)

Schmiedegeselle, kath., 24 Jahre alt, in Huf- u. Wagenbeschlag erfahren, sucht Stellung. Selbiger besitzt gute Zeugnisse und hat die Meisterprüfung bestanden. Offert. unt. R R 5308 an Geschst. *

Tüchtiger **Maler- u. Anstreicher sucht noch Arbeit** b. billigst. Berechnung. Offert unt. H H 1665 an die Geschäftsstelle.



Ruhe sanft, Du Teurer unsers Lebens;
Ruhe sanft, nichts störe Deine Ruh,
All unsere Hülfe war vergebens,
Nun schenk Dir Gott die ewige Ruh.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief gestern nachmittag 3 Uhr sanft und gottergeben mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Vetter und Onkel, der

Gastwirt

Johannes Johanndieding

nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 56 Jahren und im 20. Jahre einer glücklichen Ehe.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Münster, Langenberg, Benteler, Wadersloh, Alverskirchen, Telgte, Cleve, Aledoll (Nordamerika), den 18. Mai 1927.

Namens der trauernden Angehörigen
Wilhelmine Johanndieding
geb. Hölscher
Aenne Johanndieding
Heinz Johanndieding.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Zumbrocksstraße 19 aus; das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 9 Uhr in der St. Josefskirche. r

---

Das Sechswochen-Seelenamt
für meinen innigstgeliebten Sohn, unsern unvergeßlichen Bruder

Berni

findet statt am Samstag, den 21. Mai, morgens 8 Uhr in der Kirche zum hl. Kreuz, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *r

Frau Ww. Maria Meinhövel.

Freitag, den 20 Mai, abends 8 Uhr
im Hausahof, Lütkegasse 5
Praktischer Atemkurs
vom **Jugendführer Glück.**
Wege zu Freude u. Gesundheit. s2776w
Unkostenbeitrag 80 Pfg. Jugendliche 50 Pfg.

8/32 Brennabor-Limousine

mit allen Schikanen, Baujahr 1926, 6sitzig, für 4500 Mark zu verkaufen. Off. unter **B C 5311** an die Gesch *7045w

---

4/14 Opellimousine,

Dreisitzer, wegen Anschaffung eines schweren Wagen zu verkaufen. Off. u. **M M 1669** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *w

---

Gute Existenz
bietet sich in **Melle i. H.** durch mieten eines an erster Lage gelegenen
Ladenlokals mit ein. Raum und Ladeneinrichtung.
Mietpreis Mark 60.— pro Monat. Passend für jede Branche, insbesondere Damenfrisiersalon, welcher direkt fehlt. Ang. unter **No. 4643** an die Annoncen-Expedition **F. Wittbold, Osnabrück.** s2756w

---

Emelka-Theater

Programm vom 19. bis einschließlich 26. Mai

Beachtet § 218

Kinderseelen klagen Euch an

Ein Drama nach dem Leben im Film, nach der Novelle „Drei Ringe" von P. Keller, mit Albert Steinrück, Clära Rommer, Walter Rilla, Harry Hardt usw. Das vielumstrittene Problem der §§ 218-19 R. Str. G. B., vom Dichter feinsinnig erfaßt, vom Dramaturgen in lebendige Form gebracht, vom Regisseur bildmäßig gestaltet, von den Darstellern feinfühlig nacherlebt, vom Kameramann mit großer Kunst eingefangen. — Der Film deutscher Art für das ganze deutsche Volk; ein Beweis, daß sittliche Kraft noch leben kann und im deutschen Volke leben muß, daß Mutterschaft das Schönste und das Erhabenste ist.

Das Volk der schwarzen Zelte

Die Schicksalsgeschichte eines persischen Normadenstammes

„Das Volk der schwarzen Zelte" (Ufa-Film, der Flaherty-Produktion) ist ein an spannenden Abenteuern überreiches Filmwerk, das in die Gebirgswelt von Kleinasien führt und den heroischen Kampf des Menschen mit der Natur und ihren Gefahren, mit Sand- und Schneestürmen, reißenden Strömen und starrenden Felsen miterleben läßt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Onkels sprechen wir allen unsern innigen Dank aus. *b

Familie Franz Rust.

Trauerzettel u. Totenbriefe

werden schnell und billig angefertigt in der
Aschendorffschen Buchdruckerei.

---

v. 1883

Neustädter-Schützengesellschaft e. V.

Der Schützenbruder
Joh. Johanndieding
(1. Komp.) ist gestorben. Beerdigung Samstag nachmitt. 4 Uhr vom Sterbehause Zumbrockstr. Nr. 19 aus. *a

---

Für wirtschaftlichen Transport!

CHEVROLET

Chevrolet-Tag

Montag, den 23. Mai,
11,30 vorm. trifft auf Ihrer Reise durch Deutschland die

Chevrolet-Karawane

mit ihren 15 verschiedenen
Personen-, Last- u. Lieferwagen
in **Münster** ein.

Nach einer Rundfahrt durch die Stadt stehen die Wagen in unseren Ausstellungsräumen am Albersloherweg, gegenüber der **Halle Münsterland** jedem Interessenten zur Besichtigung und Probefahrt zur Verfügung.

Nutzen auch Sie diese Gelegenheit! Sie finden den Wagen, den Sie suchen und den Sie benötigen.

Offener Fünfsitzer ℳ 3995.—
Limousine, 5 Pers. ℳ 4525.—
Lastwagen 1½ To Chassis ℳ 4150.—
Lieferwagen ½ To Chassis ℳ 3185.—
Alle Preise fünffach bereift, frei Münster ohne Nebenabgaben

Ein **Chevrolet-Omnibus** vermittelt den Verkehr zwischen unserem Werk und der Stadt — Prinzipalmarkt, Bahnhof — **kostenlos.**

Der Führer ist zum Halten und zur Mitnahme aufzufordern.

Westfalenwerk Münster

Tel. 3318/19, 3281 **Albersloher Weg 43**

Bei der Marienkirchen-Lotterie fielen ca. **300 Gewinne** in unsere Glückskollekte.

Kölner Dombau



Geld-Lotterie

Ziehung 4. Juni. 9693 Gewinne und 1 Prämie i. Gesamtbetrag v. Mk.

200 000
100000
75000
25000
10 000, 5000

Hauptgew.

und viele Tauf. kl. Gewinne. 1 Los 3 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt u. vers. u. Nachn. od. gegen Voreinsendung p. Postanw.

Glückskollekte E. Vendel G.m.b.H. nur Salzstr. 57 im Hause Weinhdlg. C. Riemer).

Von 8—7 Uhr durchgehend geöffnet.

Verdingung.

Die Erneuerung der Dachdeckung der evang. Apostelkirche in Münster sowie die Klempnerarbeiten dazu sollen getrennt im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Unterlagen sind gegen Erstattung der Selbstkosten, soweit vorrätig, von je 1 RMk. beim unterzeichneten Hochbauamte zu haben.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin am 30. Mai 1927, vormittags 10 Uhr, für die Dachdeckerarbeiten, und 11 Uhr für die Klempnerarbeiten einzureichen.

Zuschlagsfrist: bis 11. Juni 1927. h5869

Preuß. Hochbauamt I Münster i. W.,
Domplatz 18.

Lotten-Verpachtung.

Lotten, 17 Morgen groß, mit Arbeitsleist. beim Verpächter in der Forst- und Landwirtschaft, zum 1. Oktober ds. Js. zu verpachten. **Hülshoff** bei Rorel. 18. Mai 1927. h5871)

Freiherrlich von Droste zu Hülshoff'sche Rentei.

Wer diskontiert Kundenwechsel

evtl. bei Sicherstellung 12 Proz. Zinsen?
Offerten unter C D 5312 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *7046

6000 Mark

sofort gesucht zum Neubau eines Wohnhauses eines kleinen Landwirts als erste Hypothek. Off. erbeten unt. B. J. 97 an die Agentur des Münsterischen Anzeigers in **Ottmarsbocholt.** h5880)

Freitag von 10 Uhr ab wird ein

fettes Schwein ausgehauen,

à Pfd. 90 Pfg. u. 1 Mk.

Bernh. Heimann,
Hammerstraße 132,
gegenüber Schützenhof.

---

† Totenzettel †
werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers Prinzipalmarkt 13/14

Verloren u. Gefunden

Grauer Damenhut
Warendorferstr. **verlor.** Belohnung zugesichert. Lönsstraße 9. *

Am 18. 5. nachm. **bunt. Lederbeutel** von Hugerlandshof bis z. Schleuse **verloren.** Inh.: Portemonnaie, 2 Schlüssel, bunde usw. *
Näher. Geschäftsstelle dss. Blattes. *

Marienplatz Dienstag abend **Lackläschchen verloren.** Gegen Belohn. abzug. Erphostr. 9. *

Braungefleckter, ½ jähr. Jagdhund entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben. *
Heinrich Keller,
Finkenstraße 5.

Junger, großer Jagdhund zugelaufen.
Wilmergasse 4. *

Zu kaufen gesucht

Junge Kaninchen oder belegte Häsin
zu kaufen gesucht Off. mit Preisangabe unter P P 1671 an Geschäft. *

Guterhalt., blauer oder dunkler **Anzug** und **Lodenmantel** für 20jähr. zu kaufen gesucht. Off. unt. S S 129 an die Geschäft. *

Guterhaltenes, ziemlich großes, eichenes

Speisezimmer

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. A B 5310 an die Geschäftsst. dss. Bl. s2773

Brauche

dringend

getragene Herren- und Damen-

Garderobe

zahle deshalb **sehr hohe Preise**
Komme zur bestellten Zeit
Jakobson
Hamburgerstr. 31
Postkarte genügt. *a

Guterh. Sportwagen
zu kaufen gesucht. Offt. mit Preisang. u. E E 1662 an die Geschst. *

Schul kommt
zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für getragene

Herrengarderobe

wie Jacketts, Smokings u. Frackanzüge, auch einzelne Teile derselben Mäntel, Schuhe usw.
Gold- und Silberwaren.
Schul, Rosenstr. 8.
Telephon 2831
f2794)a

Suche

guterh. eich. **Ausziehtisch** mit **Stühlen** aus Privathand zu kaufen. Offert. mit Preisang. unt. W B 149 an die Geschäftsstelle. *

Jagdhund,

kurzhaar. Brauntiger, 4jährig, gesund, sehr sicher arbeitender Gebrauchshund ist günstig zu kaufen. Offert unt. F J 5298 an die Geschäftsstelle. h5841)

Jagdhund

zu kaufen gesucht. Off. unter L L 1668 an die Geschäftsstelle. *

Zu verkaufen

Ca. 200 qm

Eichenparkett,

neu, ganz oder geteilt abzugeben. Offert u. R R 1653 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Divan-Decken
in großer Auswahl
Rodenstein
Klosterstraße 1 a
Telephon 623

6/20

Brennabor

Bauj. 1925, ca. 20 000 Klm. gelaufen, wegen Anschaffung eines größeren Wagens preiswert zu verkaufen. *
Schwarze,
Engelstraße 33.

Liefer-wagen

1½ To., Fabr. „Gray", 9000 Klm. gelaufen, wegen Aufgabe des Außenvorbetriebes
zu verkaufen.
Offert. unt. A B 1659 an die Geschäftsstelle dss Blattes. f2289

Klavier

billig zu verkaufen.
Offert. unt. J J 1647 an die Geschst. *7034

Adler-Personenwagen,
6/16, vierssitzig offen, 6fach bereift, mit guter Bosch-Lichtanlage (auch für Lieferwagen geeignet) zum Preise von 950 RMk. sofort zu verkaufen. h5804)
Hugo Höffker,
Borghorst. — Tel. 53.

Eich. Schreibtischsessel, dunkel, wie neu, **Babykörbchen,** fahrb., hübsch garniert, preiswert zu verkaufen.
Junkerstraße 22, I.

Ganz neues
Damen-Fahrrad,
Marke Opel, billig zu verkaufen.
Schillerstraße 46.

— Teppich —
zu verkaufen.
Georgskommende 9.

Gebrauchter
weißer Küchen...
ganz billig abzugeben.
Offert. unt. A B 1660 an die Geschäftsstelle.

Modernes Eß-zimmer,
eichen, dunkel gebeizt **Büfett,** 2 m breit, sehr preiswert abzugeben.
Jos. Hilgenbrink
Nordwalde.
Telephon 33.
f2780c

Gebrauchten, guterhalt.

Bäckerwagen,

mittlere Größe, hat abzugeben h5876
Hugo Bendick,
Ibbenbüren.

Gebrauchtes
Anker-Herren-Fahrrad
billig zu verkauf. Nachm. 19 Uhr.
Coerdestraße 44, 2 Etage.

Ostfriesische Zuchtschafe
2,2 Lämmer Ja, zu verkaufen.
An d. Loddenbüschen 39

---

3 Schlager

Herrenhalbschuhe braun, Original Goodyear, gedoppelt, Zwischensohlen . nur **9.90**

Spangenschuhe grau mit hübscher Blattverzierung . . . . . nur **10.50**

Spangenschuhe schwarz, bequem mit fl. Absatz rein Lederausführung . . . nur **5.75**

Düttmann

Hammerstraße 43.

f2400g

Gelegenheitskäufe!

10/50 PS. Horch - Phaeton, 6 Zylinder, mit Vierradbremse, 6sitzig, mit allen Schikanen ausgerüstet, Februar 1926 vom Werk geliefert, wenig gefahren, in gutem Zustande . . . . . Mark **4.500.—**

N. - S. - U. Lieferwagen, kombiniert, für ca. 20 Ctr. Tragkraft, mit elektr. Licht und Anlasser, Maschine einwandfrei, neuwertig . . . . . Mark **4.500.—**

Chevrolet-Lieferwagen, mit geschlossenem Kasten, Ende 1925 geliefert, mit elektr. Licht und Anlasser, sonst sehr gut erhalten . . . . . Mark **2.800.—**

2/10 PS. Hanomag, offen, Mai vor. Js. geliefert, wenig gefahren, fast neuwertig . . . . . Mark **1.450.—**

22/40 PS Mercedes - Personenwagen, mit elektr. Licht und Anlasseranlage, 6sitzig, neue Karosserie, sonst i. gut einwandfr. Zustande Mark **2.000.—**

12/45 PS. Oakland-Personenwagen, Sport, Luxusausführung, echte Lederpolsterung, Anfang 1926 geliefert, ca 35.000 km gelaufen, mit elektr. Licht, Anlasser, Vierradbremse, sonstigen Schikanen, 6facher Bereifung, in einwandfreiem Zustande . . . . . Mark **4.500.—**

Heinrich Roer

Wagenfabrik und Karosseriebau
Münster i. W.

f2392w

Junges Mädchen für Kontorarbeiten
sofort gesucht.

Kenntnisse in Kurzschrift und Maschinenschreiben erwünscht.

Selbstgeschriebene Offerten unter **C D 1661** an die Gesch. f2391w

---

Simons Brot.

Das echte Kasseler

Simonsbrot

ist aus dem ungemahl. gemälzten Roggen hergestellt.

Hr. Hch. N. Berlin-Niederschönh., schreibt: „Leider sind die meisten Menschen in der Wahl ihres Brotes zu gleichgültig. Ihr Brot müßte polizeilich vorgeschrieben werden."

Frau El. Gl., Freudenst.: „Ich bitte meine Bestellung baldmöglichst zu erledigen, da meiner Mutter, die schwer zuckerkrank ist, noch kein Brot so gut bekam, wie Ihr Simonsbrot."

Echt und frisch erhältlich im f2468r
Reformhaus „Lebensborn"
Inh.: **Geschw. Kleffmann,** Bergstraße 7.

4/16 Opel

offener Viersitzer, 4 Wochen gefahren. Mit Fabrik Garantie. Gegen Kasse 500 Mark unter Preis **zu verkaufen.** h5859y

Willy Keuper
Ostbevern bei Münster i. W. **Telefon 43**

Schulbau-Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau einer einklass-igen Schule mit Lehrerwohnung in der Gemeinde Wessendorf, Amt Stadtlohn sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen (Abschriften des Kostenanschlags und der Bedingungen) können auf dem Amtsbüro des Amtes Stadtlohn gegen eine Vergütung von drei Mark bezogen werden.

Die Zeichnungen liegen auf dem Amtsbüro zur Einsicht offen.

Angebote sind bestimmt bis **Sonntag, den 29. Mai ds. Js.** dem Unterzeichneten einzureichen. s2772w

Stadtlohn, den 16. Mai 1927.
Der Amtmann!
gez. **Bohnenkamp.**

Vertreter

für Klinker für Münster gesucht.

Offerten unter S 420 an die Ann.-Expedition **Aug. Rolef,** Münster i. W., Wörthstraße 17. *r

---

Neu! Neu!

Gartenlaube zerlegbar

(ges. gesch.)

Praktische Neuheit, durch Markisen und Drehvorrichtung Schutz nach jeder Richtung, auf- und abmontieren in kürzester Zeit (gebrauchsfertig) zwecks Einführung billig zu verkaufen. Zu besichtigen

Tischlerei Fr. Brüne
Ludgeristraße 84. f2774w

Ein erstklassiges großes

Spezialfarbengeschäft

sucht für sofort einen tüchtigen branchekundigen

Verkäufer

der im Stande ist, der Kleinverkaufs-Abteilung vorzustehen gegen gutes Gehalt. Angebote u. **V 11613** an die Ann.-Exped. **E. Vendel G. m. b. H., Salzstr. 57** s2792w

---

Gesucht wird für Herbst 1927
oder sofort in schöner Lage Münsters, beschlagnahmefreie, neuzeitlich eingerichtete **Wohnung** von mindestens 7 Räumen, mit Zubehör, **Etage** od. **Einfamilienhaus. Kauf nicht ausgeschlossen**
Off. u. **G L 643** an die Anz.-Ann. **B. Diekmann,** Gelsenkirchen. s2745)w

---

Durchaus tüchtige Stenotypistin und Maschinenschreiberin
mit guter Handschrift zu bald gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an
Silkenbeumer & Hogrebe
Windthorststraße 16, f2775)w

Jüngeres Fräulein

für **Schreibmaschine** und alle Büroarbeiten zu sofort gesucht
Gefl. Angebote mit Gehaltsforderung u. **K K 1667** an d. Gesch. erbeten. *w

---

Koffer-Grammophone

für Reise u. Sport in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Domps
Pianohaus.
f2782a

Verding.

Wegebauarbeiten zwischen Kaldenhof und Lütkenbeck bei Münster (1000 m3 Bodenbewegung, 7500 m2 Schlackenbefestigung usw.) sollen öffentlich vergeben werden. Verdingshefte können, soweit vorrätig, gegen eine Vorgeldgebühr von 2 RMk bezogen werden. Verdingtermin: Freitag, den 3. Juni 1927.
Reichsbahn-Neubauamt Münster (Westf.),
Wolbeckerstr. 2. 2771

Privatbeamte in gesichert. Stellung suchen für Neubauten aus Privathand für die 1. Hypothek den Betrag v.

10 000 Mark

gegen entsprechenden Zinssatz. Offerten unt. S S 5306 an die Geschäftsstelle. s2762

4500 Mark

auf erste Hypothek auch nach auswärts zu verleihen. *
A. Holtkamp,
Sophienstraße 6.

Brennabor Kinderwagen
6sitzliegewagen
nur beste Fabrikate sollen billig verkauft werden. f2397)a
A. Köster, Sonnenstr. Nr. 82.

Verein zur Wahrung der Interessen Gievenbecks.

Um noch weiteren Mitgliedern, welche in der letzten Versammlung nicht anwesend waren, die Möglichkeit zu geben, dem Tuberkulose-Tilgungsverfahren beizutreten, werden vom Vorstand am **Freitag, dem 20. Mai, abds. von 8—9 Uhr, bei Striethorst** Anmeldungen für das T. T. Verfahren entgegengenommen.

Landwirte, versäumt diese Gelegenheit nicht, unter den günstigsten Bedingungen dem Tuberkulose T. Verfahren angeschlossen zu werden. h5834)

Der Vorstand.
J. A.:
W. Mertens.

[redacted]
Rat
[redacted]
in allen
[redacted]
Versicherungsfragen
[redacted]
kostenlos
[redacted]
Dr. jur. Theissing
Tibusstr. 22 Tel. 2984
[redacted]
f1926ga

Klee-Verkauf

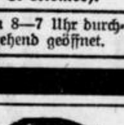
Dienstag, den 24. Mai, nachm. 5 Uhr wird im freiwillig. Auftrage des Herrn Gutsbesitzer **Herm. Schwermann**

eine große Partie vorzügl. Klee

in unmittelbarer Nähe der Pleisterschule öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft.

Treffpunkt Wirtschaft Heidekrug. f2786)a

Frau Ww. Anton Möllers
Auktionator R.D.M.,
Waldeckstr. 3.



Schwindel-
gefühl im Alter deutet meist sicher auf **Arterienverkalkung** Die sicherste Waffe geg **Frühz. Altern** ist **Scleroca.** Völlig unschädl. Zu beziehen durch die Apotheken, bestimmt Hirsch-Apoth., Roggenmarkt.



f2777ga

Auto-Fahrten

bei Tag und Nacht.
Darfeld.
Teleph. 67.
h5773)

Am Freitag u. Samstag wird ein fettes

Schwein

ausgehauen bei h5879a
Heinr. Haarmann,
Hammerstraße 276.

Transporte

aller Art
übernimmt per Lastauto
B. Meermann,
Weselerstr. 18, Tel. 2674. f2063ga

Kleineres Wohnhaus
suche zu kaufen. Erbitte Angebote. Offerten u. T T 1655 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Anstreicherarbeiten,
nur **beste Ausführung,** übernimmt noch solid. Maler- u. Anstreichergeschäft bei **billigen** Preisen. Aufträge werden sofort erledigt. Off. unt. A A 1658 an die Geschäftsst. *7041

Geschäftsmann sucht

3000 Mk.

gegen erste Hypothek bei 12 Prozent Zinsen. Offert. unt. D E 5313 an die Geschst. *7047

Billig! Billig!

Fisch!

Freitag morgen billiger **Fluß- und Seefisch.**
Verkauf auf dem Domplatz.
Die Verkäufer.

Aus der Stadt.

Münster, 19. Mai.

□ **Militärmusikkonzerte.** Der Ortsverein Münster des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker Deutschlands e. V. veranstaltet in diesem Sommer wieder vier Vereinskonzerte unter Hinzuziehung auswärtiger Dirigenten. Diese sehr beliebten Militärmusikkonzerte des Vereins, die stets eine große Besucherzahl aufwiesen, fanden in den Vorjahren im Garten der Allgemeinen Kasinogesellschaft statt. Trotz größter Bemühungen war es nicht möglich, für die Menge der Besucher Sitzgelegenheit zu beschaffen. Aus diesem Grunde werden die Konzerte in diesem Jahre im Zoologischen Garten veranstaltet. Die Konzerte finden Mittwochsabends statt und zwar am 1. und 15. Juni und am 6. und 20. Juli. Das erste Konzert leitet Königlicher Musikdirektor Herr Karl Kluge aus Hamm. Besondere Ankündigungen kurz vor den einzelnen Konzerten, sowie Bekanntmachungen über ein Verlegen derselben bei schlechtem Wetter erfolgen in den hiesigen Tageszeitungen.

+ **Landesmuseum.** Im Kuppelsaal des Landesmuseums sind zur Zeit die Entwürfe ausgestellt, die zum Preisausschreiben der Landesbank eingegangen sind. Über das Preisausschreiben und sein Ergebnis, das die Gewinnung graphisch einwandfreier Entwürfe von Schuldverschreibungen der Landesbank der Provinz Westfalen und Pfandbriefen des westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücken bezweckte, war schon berichtet.

‡ **Vereitelung eines Einbruchsdiebstahls.** In der Nacht zum Mittwoch wurden die Einwohner einer Villa an der Gartenstraße durch verdächtige Geräusche geweckt. Als man Licht machte und nach der Ursache forschte, sah man mehrere Personen Hals über Kopf davonlaufen. Vom Garten aus hatten sie schon mehrere Fensterscheiben des Erdgeschosses eingedrückt. Leider war die Verfolgung durch den Polizeihund „Tasso" erfolglos. „Tasso" war mit seinem Führer zwar schon in drei bis vier Minuten nach der Alarmierung an Ort und Stelle. Er nahm die Spur einwandfrei 1½ Kilometer weit am Kanal entlang auf. Dort waren die Ausreißer aber über ein während der Nacht frisch mit Jauche besprengtes Ackerstück gelaufen, so daß „Tasso" selbstverständlich versagen mußte, denn gegen diese „Wohlgerüche" war sein empfindliches eruchsnerven-System allzu machtlos.

‡ **Vor Schaden bewahrt** blieb Mittwochnachmittag eine Frau auf der Südstraße. Dort war in einem Vorgarten ein hoher Baum an den Wurzeln gelockert und dann verlassen worden in dem Glauben, er stände noch fest. Als die Frau zur fraglichen Zeit vorüberging, neigte sich der Baum plötzlich zur Seite. Durch Zuruf eines Vorübergehenden aufmerksam gemacht, konnte die Frau sich noch schnell genug in Sicherheit bringen. Sofort herbeigerufene Leute beseitigten das Verkehrshindernis.

○ **Potsdamer und Pretzscher Militärwaisen,** vereinigt im Bunde ehemaliger Zöglinge des früheren Kgl. Großen Militär-Waisenhauses zu Potsdam und Schloß Pretzsch und seiner Nachfolgeanstalt e. V., treffen sich zum 11. Bundestag in den diesjährigen Pfingsttagen (4.—6. Juni 1927) in Köln a. Rh. Anfragen denen Rückporto beizufügen ist, beantworten: Stadtoberinspektor Hans Hartig in Köln a. Rh., Balthasarstraße 48, und der Bundesschriftführer: Reichsbankoberinspektor Willi Koschwitz, Berlin-O. 112, Kreutzigerstraße 16.

‡ **Reinigen der Flußläufe und Vorflutgräben.** Die Polizeiverwaltung schreibt uns: Nach den Bestimmungen der Wasserschauordnung für den Stadtbezirk Münster sind die Besitzer der an der Aa und den anderen Flußläufen liegenden Grundstücke sowie die Eigentümer aller Vorflutgräben gehalten, die Reinigung der Flußläufe und der Gräben bis zum 10. Juni d. J. vorzunehmen. Diese Reinigung umfaßt das vollständige Auskrauten, das Herausschaffen der Steine, des abgesetzten Schlammes und Sandes, sowie die Beseitigung sonstigen Unrates. Nach Ablauf obiger Frist erfolgt Revision durch die eingesetzte Wasserschaukommission.

‡ **Kartoffelkäfer.** Die Polizeiverwaltung schreibt uns: Es wird erneut auf die ungeheuren Folgen der Einschleppung des Kartoffelkäfers aufmerksam gemacht, sofern es nicht gelingt, dieses schädliche Insekt sofort bei seinem Auftreten zu vertilgen. Der Verdacht des Vorhandenseins des Kartoffelkäfers ist unverzüglich der örtlichen Polizeiverwaltung anzuzeigen. Der Käfer ist durchschnittlich 1 Ztm. lang und von rotgelber Grundfarbe. Die hellgelben Flügeldecken zeigen 10 schwarze Längsstreifen. Die Verwechselung mit einem anderen Insekt ist kaum möglich; auch die Larve des Kartoffelkäfers ist wegen ihrer rötlichen Farbe mit anderen Larven (z. B. der grauen Larve des Marienkäfers) nicht zu verwechseln. Der Kartoffelkäfer lebt auf Kartoffelkraut und allen anderen Nachtschattengewächsen, besonders auf Tomaten, aber auch auf Kohl, Disteln, Knöterich, Melde, Hederich und Johannisbeersträuchern. Das Insekt bedroht Deutschland von Frankreich her, wo es aus Amerika eingeschleppt ist. Der Käfer wird mit Kartoffeln und Pflanzgut verschleppt und vermag auch weite Streaen zu überfliegen.

Verkehrsverein Münster.

Der Verkehrsverein Münster hielt Donnerstag abend eine Vorstands- und Ausschußsitzung ab. Die Tagesordnung führte zur Stellungnahme zu verschiedenen Fragen des kleineren und größeren Verkehrslebens Münsters, das der Verkehrsverein unbeachtet von der breiteren Öffentlichkeit seit Jahren intensiv befruchtet. Um so bedauerlicher ist es, daß er nicht noch mehr Wurzel fassen kann in Münster als bisher geschehen. Die Fragen des Verkehrs berühren jeden Bürger ohne Ausnahme, den einen mehr, den anderen weniger. Indirekt ist aber ein jeder daran interessiert und daher gibt es heute fast keine Stadt mehr von Bedeutung, die nicht ein Städtisches Verkehrsamt, das in der Regel dem Pressеamt angegliedert ist, hat. In Münster hat es die Stadtverwaltung mit Rücksicht auf die rührige Tätigkeit, die der Verkehrsverein entfaltet, den sie allerdings nach Kräften unterstützt — diese objektive Feststellung sei gemacht —, bisher nicht für nötig gehalten, ein solches Verkehrsamt in eigener Regie zu gründen. In einer Beziehung kann ein freistehender Verein ja vielleicht auch freier und erfolgreicher arbeiten wie ein behördlicher Apparat, namentlich, wenn es sich darum handelt, zu irgend welchen Fragen des städtischen Verkehrs Stellung zu nehmen. Darum muß ein Verkehrsverein auch da sein, wenn ein Verkehrsamt da ist.

Am Dienstagabend war es u. a. wieder die Frage des Kleinkraftdroschkenverkehrs, die die Versammlung beschäftigte. Es wurde die dringende Bitte ausgesprochen, daß diese Frage endlich entschieden werden möge. Die betr. Polizeiverordnung soll der Regierung vorliegen. 17 Anmeldungen zur Aufstellung von solchen Kleinkraftdroschen liegen bereits vor. Die Versammlung gab der Hoffnung Ausdruck, daß bei der Inbetriebstellung der kleinen Wagen es von selbst zu einer Senkung der Tarife für die großen Autodroschken kommt, die für viel zu hoch erachtet werden. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß der neue Schnellzug nach Berlin (Oberhausen—Buer—Münster—Berlin) schon in den wenigen Tagen seines Verkehrs bewiesen hat, daß er eine Notwendigkeit war und auch die Münster ständig zur Verfügung stehenden zwei Schlafwagenplätze bis jetzt immer verkauft wurden. Ebenso wurde die steigende Frequenz im Flugverkehr und der Luftpost begrüßt. Die von der Handelskammer vorgeschlagene Bezeichnung „Münster-Ost" statt „Münster W. L. E." im Güter- und Wagenverkehr wurde gutgeheißen. Dem stärkeren Verkehr im Verkehrsbüro entsprechend, soll ein Ausbau des Büros mit einem zweiten Telephonanschluß und Fernsprechelle erfolgen. Mit der für Anfang Juni bevorstehenden Generalversammlung soll die Vorführung eines Werbefilms erfolgen.

Aus der Provinz Westfalen.

♂ **Drensteinfurt,** 19. Mai. (Tod nach dem Genuß von Brennspiritus.) Der Gelegenheitsarbeiter Josef B., geboren in Borghorst, wurde Mittwochnachmittag an der Landstraße Rinkerode—Drensteinfurt im Chausseegraben tot aufgefunden. Der Tod ist eine Folge des Genusses von Brennspiritus.

○ **Wanne,** 18. Mai (Eisenbahn-Massendieb.) Ein Güterbodenarbeiter wurde festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, weil er Diebstähle an Eisenbahngütern im Werte von 6000 Mark begangen hatte.

○ **Dortmund,** 18. Mai. (Ein Riesengasometer) wird zur Zeit für die Edelstahlwerke an der Huckarder Straße errichtet. Er soll die stattliche Höhe von 86 Metern erreichen. Sein Durchmesser beläuft sich auf 52 Meter. Das Fassungsvermögen beträgt nicht weniger als 120 000 Kubikmeter Gas.

♂ **Hoepen,** Kreis Bielefeld, 18. Mai. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet) wurde hier ein etwa 15jähriges Mädchen, das sich aus Furcht vor Strafe im Hofteich des Hoeper Gutshofes ertränken wollte. Das Wasser schien ihm jedoch zu kalt zu sein, so daß das Mädchen laut um Hilfe schrie und damit die Aufmerksamkeit eines zufällig vorübergehenden jungen Mannes auf sich lenkte, der es dann unter eigener Lebensgefahr aus dem nassen Element holte. Das Mädchen liegt schwer krank darnieder.

Westfälische Jagdausstellung.

❑ **Dortmund,** 18. Mai.

Auf dem Gelände der landwirtschaftlichen Ausstellung herrscht fieberhaftes Leben und Treiben; man merkt, daß der Termin der Eröffnung kurz vor der Türe steht. Eine große Anzahl von Ausstellungshallen und -häusern ist bereits fertiggestellt; die letzte Hand wird angelegt und man sorgt dafür, daß bis zum Eröffnungstage alles im Lote ist. Besonderem Interesse wird die große Westfälische Jagdausstellung bei vielen Besuchern der landwirtschaftlichen Ausstellung begegnen, zumal es sich um eine Ausstellung handelt, die den größeren Provinzial- und Landesausstellungen ebenbürtig an die Seite gestellt werden muß. Die beiden rührigen Veranstalter, der Verein Westfälischer Jäger in Dortmund und der Verein hirschgerechter Jäger in Westfalen, haben für einen würdigen Aufbau und Ausbau weder Mühe noch Kosten gescheut und werden ihren Besuchern kapitale Trophäen vorführen. Es dürfte auffallen, daß trotz des allgemeinen Rückganges der deutschen Jagd noch so ansehnliche Jagdstücke in unserer Heimatprovinz Westfalen zu erbeuten sind, wie sie aus den letzten 25 Jahren hier vorgeführt werden. Durch die gewaltige Entwicklung der Industrie, die sich mehr oder weniger in allen Teilen unserer Provinz auswirkt, und auch besonders durch die damit verbundenen Ansiedlungen ist das Wild nicht nur stark beunruhigt, sondern vielfach gänzlich verdrängt worden. Trotzdem sind in unmittelbarer Nähe der Industriezentren erbeutete Trophäen vertreten, über deren starke Entwicklung man immer wieder staunen muß. Auch die übrigen Provinzen und Landesteile und auch das Ausland und unsere früheren deutschen Kolonien sind vertreten und bieten Gelegenheit zu einem interessanten Vergleich der Beutestücke untereinander. Nachstehende Zahlen geben einen allgemeinen Überblick über die ausgestellten Trophäen: Rußland und Norwegen stellen ein Rennтier und vier Elche, darunter einen der kapitalsten, die überhaupt vorhanden sind. Rothirschgeweihe sind rund 200 angemeldet und eingesandt, davon sind über 140 in Westfalen erbeutet. Das Rehwild steht an Anzahl mit über 1000 Gehörnen an der Spitze, davon annähernd 800 aus Westfalen. Bei den Gehörnen wird ein Vergleich der aus Westfalen mit denen der anderen Provinzen besonders interessieren. 24 Damhirsche, 10 Gemsen und ein Muffelwidder vervollständigen das Schalenwild, denen sich über 30 Schwarzkittel anschließen. Der große Hahn, der urige Auerhahn, ist 36mal vertreten, seine kleineren Brüder, der Birkhahn und der Haselhahn, mit 17 bzw. 1 Exemplar. 3 Trappen, ein Rackelhahn, Fasanen, Brachvögel, Taucher, Enten, Schnepfen u. a. m. bilden hier den Abschluß. Das Raubwild fehlt natürlich nicht und ist in beiden Arten, Feder- und Haarraubwild, vertreten. Unsere frühere Kolonie Deutsch-Ostafrika stellt eine reichhaltige Sammlung kapitaler Trophäen. Die Gesamtzahl der ausgestellten Beutestücke beläuft sich auf über 1500 Stücke.

Es ist bereits darauf hingewiesen, daß die jagdlichen Verhältnisse in Westfalen besonders schwierig sind. Wenn nun in der Westfälischen Jagdausstellung derart urige Beutestücke vorgeführt werden, wie sie vor Jahrzehnten nicht als besser bekannt waren, so ist das nicht zuletzt der Tätigkeit der jagdlichen Vereine zu verdanken, die durch Belehrung und Beispiel für eine weid- und hirschgerechte Behandlung der Jagden eintraten. Es hat weiser Enthaltsamkeit im Abschuß und großer Opferwilligkeit in der Hege bedurft, um die Schäden, die namentlich im letzten Jahrzehnt durch Krieg, Fleischnot und Revolution unserer westfälischen Jagd zugefügt worden waren, zu beheben. Die veranstaltenden Vereine dürfen mit Recht stolz darauf sein den Besuchern ihrer Ausstellung die Erfolge ihres weidgerechten Wirkens vorführen zu können.

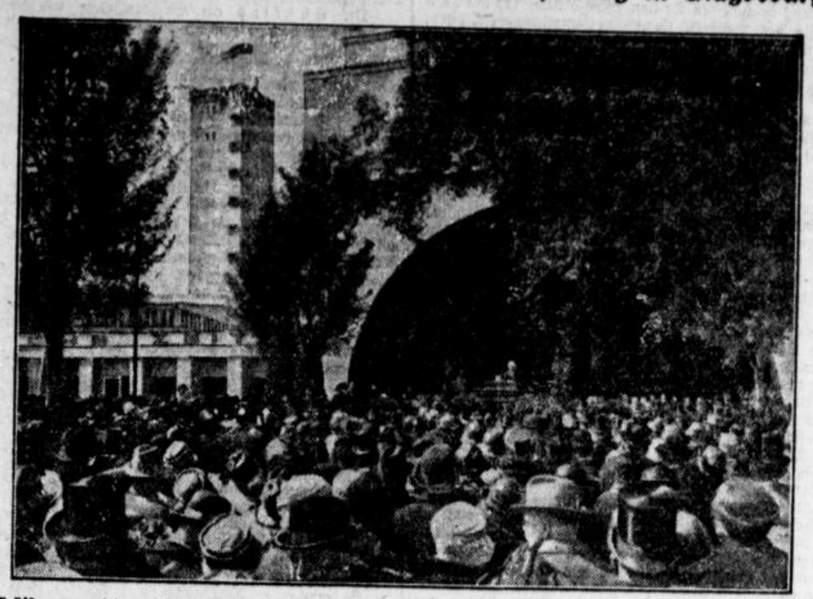
Aus den Nachbar-Provinzen.

+ **Osnabrück,** 18. Mai. (Die Bezirksbauernschaft) des Osnabrücker Landes, die aus der Vereinigung der Landbünde mit den Verbänden des Niedersächsischen Bauernvereins in den einzelnen Kreisen hervorgegangen ist, veranstaltete am Mittwoch, nachmittag eine große Kundgebung, in der nach Eröffnungsworten des Vorsitzenden der Geschäftsführer der Vereinigung Deutscher Bauernvereine, Dr. Wild-Berlin, über die zeitige Wirtschaftslage und Dr. Obermeyer-Münster vom Westfälischen Bauernverein über Fragen der Zoll- und Handelspolitik sprachen. Es wurden drei Entschließungen angenommen, die sich gegen Zollbegünstigungen bei dem Abschluß von Handelsverträgen hinsichtlich der Einfuhr von lebendem Vieh, Fleisch und Kartoffeln wenden und eine anderweitige Regelung der staatlichen Zuschußleistungen für die Unterhaltung der Schulen und im Hinblick auf die gewaltig gestiegenen Straßenbaukosten eine anderweitige Regelung der Verkehrssteuern, sowie die Förderung der Innensiedlung und die Aufhebung der Pachtschutzordnung fordern.

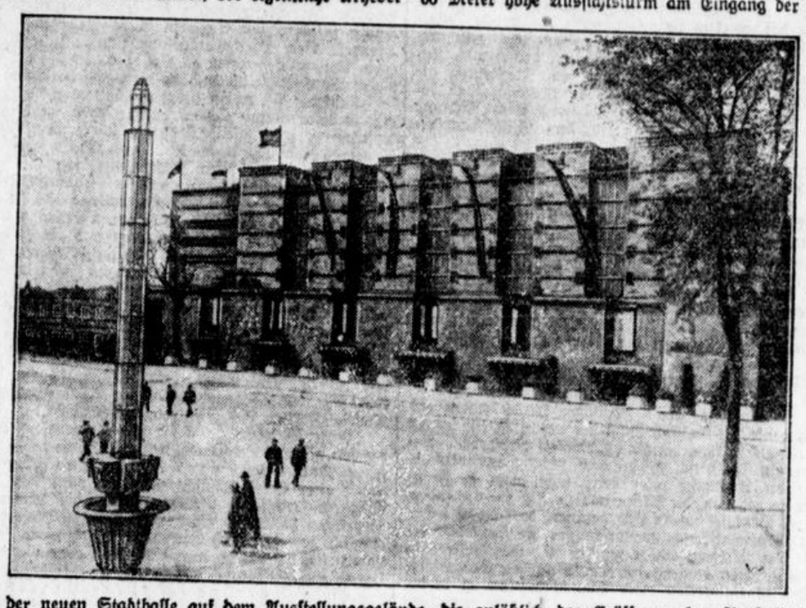
+ **Dembruch,** 18. Mai (Tödlicher Unfall.) Ein mit dem Streichen des Hausgiebels beschäftigter Maler kam der 380-Volt-Kraftstromleitung zu nahe, stürzte von der Leiter und brach das Genick. Er war auf der Stelle tot. Wahrscheinlich ist der Verunglückte schon vor dem Sturz vom elektrischen Strom getötet worden.

+ **Lingen (Ems),** 18. Mai. (Wegen Verjährung Einstellung eines Strafprozesses.) Vor dem Schöffengericht in Meppen stand Mittwoch eine aus sieben Männern bestehende Diebesbande. Der achte Angeklagte ist nach Amerika ausgewandert. Johann und August Thesing, Neffe und Onkel, August Behrens und Theodor Mars, sämtlich von hier, August Löbker aus Gelsenkirchen, Hermann Vennemann aus Warstein und Ebert Swindern aus Donswede bei Groningen, ehemalige Zimmerleute, Schlosser, Schmiede und sonstige Handwerker der Eisenbahnwerkstätte, waren beschuldigt, 1919 in zwei verschiedenen Oktobernächten aus dem Kühlhause des Städtischen Schlachthofes mittels Einsteigens etwas vier Zentner Speckseiten entwendet zu haben. Auf die Ermittelung der Täter ist seinerzeit von der Stadt eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden. Die Verteidiger machten zugunsten ihrer Klienten geltend, nach der ganzen Sachlage seien die Diebstähle nicht durch Einsteigen, als schwere im Sinne des St. G. B., sondern in der Weise zustande gekommen, daß ein achter Langfinger, wahrscheinlich der ausgewanderte Schneeberg, den Speck mittels eines langen Schiffshakens aus dem Innern ans Fenster gehoben, durch die schmale Öffnung gezwängt und den hinter ihm stehenden Genossen zugeworfen habe. Diese Art des „einfachen" Diebstahls sei inzwischen verjährt, für die Annahme eines — nicht verjährenden — Einbruchs-, schweren Diebstahls der dem Gericht obliegende Beweis durch die Verhandlung nicht erbracht. Tatsächlich ist, wie der Schlachthofmaschinist Kühlenborg bekundete, im bestohlenen Raume nach dem letzten Diebstahl eine Bootsstange gefunden worden. Das Gericht erkannte daher, den Anträgen der Verteidiger folgend, auf Einstellung des Verfahrens.

Zur Eröffnung der Deutschen Theaterausstellung in Magdeburg.



Die feierliche Eröffnung auf dem Platz „Am Adolf-Mittag-See". Der Magdeburger Stadtverordnete Miller, der eigentliche Urheber der Ausstellung, hält die Eröffnungsrede. Im Hintergrund der 60 Meter hohe Aussichtsturm am Eingang der Ausstellung.



Das Gebäude der neuen Stadthalle auf dem Ausstellungsgelände, die anläßlich der Eröffnung der Ausstellung fertiggestellt wurde. (Architekt Baurat Göderitz.)

Vermischtes.

* **Hochzeit mit Hindernissen.** Stade, 17. Mai. Kürzlich wurde aus Otterndorf berichtet, daß ein vor acht Jahren verstorbener Mann amtlich noch am Leben war, weil der betreffende Vermerk im Standesamtsregister fehlte. In diesem Falle hatte jedoch der Leidtragende keinerlei Nachteile mehr infolge dieser Versäumnis. Peinlicher war schon die Geschichte, die sich dieser Tage in einer kleinen Stadt im Unterelbegebiet ereignet hat. Dort sollte nämlich eine Person gar nicht geboren sein! Der Fall lag folgendermaßen: In einem Dorfe in der Umgegend der betreffenden Stadt lebte ein junges Brautpaar. Daß besagtes Brautpaar gesonnen war, in den heiligen Stand der Ehe zu treten, und daß die hierfür nötigen Vorbereitungen getroffen wurden, soll zu den allgemeinen Gepflogenheiten gehören. Kurz und gut, der Hochzeitstermin war für die nächste Zeit bestimmt und die Einladungen wurden in stattlicher Zahl versandt. Da erfuhr das junge Paar auf dem zuständigen Standesamt in der Stadt zu seiner peinlichsten Überraschung, daß die standesamtliche Trauung nicht erfolgen könne, weil nach dem Einwohnerregister die Braut überhaupt nicht geboren sei. Auf einen solchen Verdacht war nun allerdings der junge Bräutigam noch nicht gekommen; er war im Gegenteil durchaus der Meinung gewesen, daß seine Gemahlin ein Wesen von Fleisch und Blut sei und nicht etwa ins Reich der vierten Dimension gehöre. Wenn auch der Anschein durchaus für diese Auffassung des Bräutigams sprach, so genügte dies doch keineswegs, um die standesamtliche Trauung stattfinden zu lassen. Im Gegenteil wurde den aus allen Himmeln Gefallenen bedeutet, daß die Eintragung erst nachgeholt werden müsse, was natürlich geraume Zeit beanspruche. Da nun aber die getroffenen Vorbereitungen nicht mehr rückgängig gemacht werden konnten, wandte sich das Brautpaar in seiner Verzweiflung an die übergeordneten Behörden des Standesamts und, wie es heißt, soll schließlich das Oberpräsidium in Hannover ein Einsehen gehabt und die beschleunigte Richtigstellung im Standesamtsregister angeordnet haben, so daß die Trauung doch zu dem vorgesehenen Termin stattfinden konnte.

* **Vom Blitz getötet.** Hanau, 18. Mai. Bei einem schweren Gewitter wurden gestern bei Roßdorf die Frau des Landwirts Jung und ihr 28jähriger Sohn während der Feldarbeit vom Blitz getötet. Jung selbst, der einige Meter davon stand, sowie seine Tochter, die neben der Mutter saß, blieben verschont.

* **Bootsunglück auf der Elbe.** Wittenberg, 18. Mai. Heute früh um 10 Uhr kenterte das Beiboot des Dampfers Loreley, das mit vier Mann besetzt war, beim Anlegen an den Dampfer. Zwei der Insassen konnten von der Mannschaft des Dampfers gerettet werden, während einer schwimmend das Ufer erreichte. Der vierte Schiffer versank, ehe eine Rettung möglich war.

* + **Schweres Autounglück — drei Tote, ein Schwerverletzter.** Raundorf bei Ruhland, 18. Mai. Das Auto des Kaufmanns Hiller aus Großenhain fuhr heute auf der Chaussee Ruhland—Senftenberg in den Zug der Kleinbahn Lauchhammer—Ruhland. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Herr und Frau Hiller, sowie ein Mitfahrer waren sofort tot. Der Chauffeur mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden. Die Bahnstrecke hat an dieser Stelle keine Schranke. — Über das Autounglück teilt die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle mit: Am 18. Mai, 5,20 vormittags wurde auf der Bahnstrecke Ruhland—Lauchhammer an dem schrankenlosen Übergang der Chaussee Ruhland—Senftenberg vom Zuge 4321 ein Lastauto überfahren und zertrümmert. Dabei wurde der Gemüsehändler Hermann Hiller, seine Frau Frieda und Richard Schumann, sämtlich in Großenhain wohnhaft, getötet. Ein in der Nähe weilender Rottenführer und der Bewohner eines benachbarten Hauses versichern, daß sie das Läuten und Pfeifen des Zuges gehört haben. Der einzige überlebende des Autos, ein Angestellter des getöteten Besitzers, hat die gleichen Angaben gemacht. Nach der Aussage des Zeugen ist das Auto um 5 Uhr von Großenhain abgefahren. Infolge der nächtlichen Kühle haben nach seiner Darstellung die Insassen Decken und Tücher umgehängt, so daß die Gefahr bestand, Signale zu überhören. Die Aussicht am Übergang ist gut. Es herrschte gutes Wetter. 300 Meter von dem Übergang sind internationale Warnzeichen aufgestellt.

* ○ **Verhaftung eines gefährlichen Anarchisten.** Paris, 19. Mai. Der „Petit Parisien" teilt heute die Verhaftung des Führers einer in Frankreich hausenden ausländischen Anarchistenbande mit. Diese Bande suchte durch große Einbrüche die Mittel für ihre dunklen politischen Zwecke aufzubringen. Der verhaftete Führer, ein gewisser Martinez, soll allein in den letzten 1½ Jahren 200 Einbrüche in Frankreich verübt haben. In seiner Wohnung wurde ein großes Waffenlager ausgehoben. Aus Spanien war Martinez geflohen, nachdem er einen Personenzug zum Entgleisen gebracht hatte. Dabei waren zwei Personen umgekommen.

* **Der Ehrenbund der Verdun- und Argonnenkämpfer,** Protektorat Se. Exz. General der Infanterie a. D. v. Mudra, bittet alle Verdun- und Argonnenkämpfer — Offiziere wie Mannschaften — ihre Adresse zwecks Beitritts in den Ehrenbund unter Beifügung von 20 Pfg. Rückporto an den Vertrauensmann des Bundes, Kamerad Hugo Lorenz, Berlin SO. 36, Grünauerstraße 30, einzusenden, worauf ihnen alles Nähere mitgeteilt wird.

* **Briefaufschriften.** Die wiederholten Hinweise, daß es sich empfiehlt, auf Briefsendungen nach Ländern, wo die deutschen Schriftzeichen nicht gelesen werden können, die Anschriften in der Sprache des Bestimmungslandes oder wenigstens in lateinischer Buchstaben zu schreiben, finden immer noch nicht die nötige Beachtung. Neuerdings klagt die griechische Postverwaltung, daß ihr Briefsendungen — sogar eingeschriebene — aus Deutschland zugehen, die Aufschriften in deutschen Buchstaben tragen, wodurch das Sortieren der Sendungen außerordentlich erschwert und die Zustellung wesentlich verzögert werde. Es wird daher nochmals — zum Vorteil sowohl der Absender als auch der Empfänger — dringend geraten, bei Sendungen nach Ländern, wo die deutsche Sprache und Schrift wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, in der Anschrift die Sprache des Bestimmungslandes oder eine andere dort bekannte Sprache anzuwenden, mindestens aber die Anschrift mit lateinischen Buchstaben zu schreiben, die Sendungen laufen sonst Gefahr, unrichtigen Empfängern ausgehändigt oder als unzustellbar behandelt zu werden.

* **Ein Institut für experimentelle Balneotherapie.** Unsere Kenntnis von der Heilwirkung der Bäder beruhte bisher fast nur auf Jahrhunderte langer Erfahrung. Wissenschaftliche Untersuchungen über die Bedingungen, unter denen die Mineralquellen den Körper günstig beeinflussen werden erst in neuester Zeit angestellt. Solche Versuche können nur im Laboratorium gemacht werden, und zu diesem Zwecke ist das Institut für experimentelle Balneotherapie zu Wiesbaden eingerichtet worden, über das Prof. Felix Blumenfeld in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" berichtet. Das Institut, das im dritten Stock des sog. Schützenhofbades über eine ganze Flucht von Räumen verfügt, hat ein mit allen Behelfen physikalischer Chemie ausgestattetes Laboratorium und die Möglichkeit, auch klinisch-experimentell arbeiten zu können.

* **Von der Bekämpfung unleserlicher Handschriften.** Überall auf der Welt gibt es Menschen, die mit besonderem Vergnügen aus ihrer Handschrift ein Bilderrätsel machen, dessen Auflösung nicht immer eine Freude ist. So wurde in Frankreich vor 25 Jahren ein Verein mit dem sehr langen Namen gegründet: „Protestliga gegen alle unleserlichen Handschriften, besonders der Beamten". Dieser Verein kann also in diesem Jahre sein Jubiläum feiern, wenn er noch besteht. Noch schöner als der Name war der Zweck dieses Vereins in Worte gekleidet: „Jeder, der den Namen seines Vaters kennt und nicht verkrüppelt ist, ist verpflichtet, eine leserliche Unterschrift zu leisten". Dieser Bund wurde damals als sehr nützlich besprochen. Rührende Einstimmigkeit gab ihm gute Wünsche für sein Erstarken auf den Weg mit. Ob die Wünsche in Erfüllung gegangen sind? Eines darf aber der Chronist als gewiß notieren: Die unleserlichen Handschriften blühen munter wie stets und in rührender Internationalität wie stets. Insbesondere die Buchdrucker können ein Liedchen davon singen.

‡ Goldene Jubelfeier des Verbandes KKV. in Mainz 21. bis 23. Mai 1927.

In Mainz, der Gründungsstadt des Verbandes KKV., findet in den Tagen vom 21. bis 23. Mai die Jubiläumsfeier anläßlich des 50jährigen Bestehens des Verbandes KKV. statt. Den Auftakt zu dieser Jubiläumsfeier bildet die Reichsführertagung des KKV.-Jugendbundes, die am 18. Mai beginnt. Außerdem ist mit der Jubiläumsveranstaltung der Frühjahrs-Gautag des Mitteldeutschen Gauverbandes verbunden, der ebenfalls in Mainz stattfindet. Die Spitzenkörperschaften des Verbandes, der Verbandsausschuß und der Verbandsvorstand, treten am 21. Mai zu wichtige Beratungen zusammen. Nach dem Schlußakt der Jugendführertagung ist am Abend des 21. Mai die Begrüßungsfeier für die Teilnehmer an den Jubiläumsveranstaltungen. Der Sonntag wird eingeleitet durch ein feierliches Pontifikalamt, das durch den hochw. Herrn Bischof Dr. Ludwig Maria Hugo von Mainz, der auch das Protektorat über die Tagung übernommen hat, gehalten wird. Anschließend an den Festgottesdienst findet dann in der Stadthalle der offizielle Festakt statt, an dem die Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden teilnehmen werden. Der Nachmittag dient dazu, den Gästen die Sehenswürdigkeiten des goldenen Main zu zeigen. U. a. ist auch eine Führung durch den Mainzer Dom vorgesehen. Als offiziellen Abschluß ist dann Sonntagsabends eine große allgemeine Festversammlung vorgesehen, die ebenfalls in der Stadthalle abgehalten wird. Für Montag, den 23. Mai ist eine Rheinfahrt mit einem Sonderdampfer zur Loreley geplant.

In Anbetracht der Bedeutung der Veranstaltung und der umfassenden Vorbereitungen, die für einen glücklichen Verlauf getroffen worden sind, steht zu erwarten, daß die Verbandsbrüder und die Verbandsfreunde aus allen Teilen des Reiches recht zahlreich in Mainz erscheinen werden, um an den Jubiläumsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Neue Fahrpläne.

In diesem Jahre war der 15. Mai für den Eisenbahnverkehr Deutschlands von besonderer Bedeutung, da mit dem neuen Fahrplan, der gegenüber dem letzten ganz bedeutende Verbesserungen im internationalen, wie auch im innerdeutschen Verkehr bringt, die 24 Stundenzählung bei der Reichsbahn eingeführt wird. Die Umstellung aller Fahrplandrucksachen, wie Aushangpläne, Fahrplanbücher, sowohl der dienstlichen, wie der für den öffentlichen Gebrauch bestimmten, auf die neue Stundenzählung ist Anlaß gewesen, die Kursbücher und Taschenfahrpläne einer gründlichen Überarbeitung zu unterziehen, um den Inhalt der Bücher noch besser als bisher dem Bedürfnis der Reisenden anzupassen.

*

Pünktlich zum Beginn des neuen Sommerfahrplans ist der „M. A. Taschenfahrplan erschienen. (Verlag Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung Münster) Die Grundlage, die dem kleinen handlichen Büchlein seinen besonderen Vorzug verleiht, — es findet in jeder Brieftasche bequem Platz — ist geblieben. Der Umfang ist aber um einige Seiten erweitert, namentlich zugunsten der großen Reisestrecke Berlin—Hamm—Dortmund—Köln, die jetzt mit sämtlichen Zügen vertreten ist. Auch der von Münster aus gemachte Kraftwagen-Personenverkehr ist lückenlos aufgenommen. Um die Reisenden mit der 24 Stundenzeit vertraut zu machen, ist auf em Titelblatt unter dem Streckenverzeichnis eine Uhr mit der Stundenzahl von 1—24 angebracht.

*

Seit langem wird von der Bevölkerung das Fehlen eines zuverlässigen Autobusfahrplans auf das empfindlichste beklagt. Viele Wünsche rungen durch das Münsterland können nicht ausgeführt werden, weil erschöpfende Auskunft über die bestehenden Autobusverbindungen und deren Fahrzeiten nicht zu bekommen ist. Geschäftsreisende beklagen sich darüber, daß sie keinen Wegweiser besitzen, der ihnen die Zusammenstellung zweckmäßiger Routen zum Besuche der nicht an den Eisenbahnstrecken gelegenen Plätze des Münsterlandes ermöglicht. Um all diesen Klagen abzuhelfen, hat sich die Industrie- und Handelskammer Münster entschlossen, einen Autobusfahrplan herauszugeben, in dem sämtliche Kraftpostlinien des ganzen Regierungsbezirks Münster enthalten sind. Neben und zwischen den Verbindungen der Reichspost weist dieser Fahrplan alle von den Gemeinden, von Verkehrsgesellschaften und Privatunternehmern betriebenen, insgesamt 51 Linien in übersichtlicher Weise und bezirklich geordnet auf. Der in allen Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen, Verkehrsvereinen und Hotels zum Preise von 0,20 RM. erhältliche Autobusfahrplan dürfte damit weiten Kreisen ein guter Ratgeber und eine unentbehrliche Ergänzung der Eisenbahnfahrpläne werden. Das im modernen Format mit 24 Seiten Text und einer Übersichtskarte erscheinende Heftchen wird so rechtzeitig fertiggestellt sein, daß es noch vor Himmelfahrt überall im Regierungsbezirk Münster erhältlich ist.

*

Von fremden Taschenfahrplänen liegt uns das bekannte und bewährte Koenigs Kursbuch (Verlag Ald. Koenig-Guben, Preis 1,80 Mk.) vor. Es berücksichtigt in erster Linie die Fahrpläne der Eisenbahnen von Mittel- und Norddeutschland, wird dabei aber auch den Interessen Westdeutschlands gerecht durch Aufnahme der Hauptlinien bzw. des durchgehenden Verkehrs.

Der Kampf um die Macht im Hammerfen-Konzern.

Der Aufmarsch der Juriften. — Immer noch keine Klärung — Behauptung gegen Behauptung. — Regreßklage der Opposition gegen den Aufsichtsrat.

(M) Die in der ganzen deutschen Wirtschaft mit Spannung erwartete Generalversammlung der Hammerfen Akt.-Ges. fand, wie wir bereits kurz in unserer Mittwoch-Morgenausgabe berichteten, am Dienstagnachmittag 5 Uhr im Sitzungssaale der Handelskammer zu Osnabrück statt. Die größeren deutschen Tageszeitungen hatten bereits seit Wochen in spaltenlangen Ausführungen zu diesem Streitfall Stellung genommen, und dadurch die Diskussion und ein größeres Interesse in der breiten Oeffentlichkeit wachgerufen. So nahm es denn auch nicht Wunder, daß etwa 40 der größeren deutschen Zeitungen eigens Vertreter zu dieser Versammlung entsandt hatten, eine Tatsache, die man früher bei den Hammerfen-Versammlungen nicht kannte, da bisher die Presse stets ausgeschlossen war, und nur einige wenige Pressevertreter, die von interessierter Seite mit Aktien versehen waren, Zutritt erhielten. Wenn die Wortführer der Hammerfen-Verwaltung gestern feststellten, daß die Ausführungen in der Presse zum Teil einseitig gewesen seien, so liegt das zum größten Teil daran, daß nur die Opposition die Presse mit Material versorgte — wenn auch vielleicht in etwas umfangreicher Weise — wohingegen die Hammerfen-Verwaltung erst vor ganz kurzer Zeit ihre bisherige Einstellung — vielleicht ist der Ausdruck Mißtrauen angebracht — aufgab, aus der Reserve herausging und die Presse ebenfalls informierte, und — ihr auch „gern" gestattete, an der Generalversammlung teilzunehmen. Es ist natürlich im Interesse der gesamten Wirtschaft wie auch der breiten Oeffentlichkeit eine unbedingte Notwendigkeit, daß in Wirtschaftskreisen der Presse etwas mehr Vertrauen entgegengebracht wird. Nur dann ist die Presse wirklich in der Lage, objektiv, d. h. nicht einseitig, zu berichten. Die Hammerfen-Verwaltung scheint sich also jetzt besonnen zu haben; hoffentlich ist das nicht ein vorübergehender, sondern ein Dauerzustand. Nur wenn Wirtschaft und Presse Hand in Hand zusammenarbeiten, kann eine für die gesamte Volkswirtschaft gedeihliche Arbeit geleistet werden und manche Auseinandersetzung in der Presse dürfte sich dann erübrigen oder doch in anderer Form abspielen. Da sei einmal vorweg gesagt.

Nun zurück zur Generalversammlung. Es war ein regelrechter Aufmarsch der Juristen, denn auf beiden Seiten hatte man sich die namhaftesten Handels- und Aktienrechtskenner gesichert, die teils ausführliche Gutachten und Schriftsätze verfaßten, teils in der Versammlung das Wort für ihre Partei führten. Die ganze Diskussion, die etwa sieben Stunden in Anspruch nahm, hatte einen rein juristischen Charakter. Volle vier Stunden dauerte die Aussprache über den Revisionsbericht der von der Handelskammer Hannover eingesetzten Kommission. Was den Inhalt dieses Revisionsberichtes anlangt, so ist festzustellen, daß dieser Bericht — wenn auch äußerst vorsichtig — objektiv abgefaßt ist, wenngleich auch u. a. einige Ausführungen, so z. B. bezüglich des Kursstandes der Hammerfen-Aktien im November 1925, und ähnliche, eigentlich über den Rahmen des objektiven Berichts hinausgingen. Die Auseinandersetzungen zwischen den juristischen Vertretern der beiden Parteien waren teilweise sehr scharf, bis schließlich nach vierstündiger Debatte zunächst eine Plattform gefunden wurde, auf die sich wenigstens eine kleine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte anzubahnen schien. Es handelte sich dabei um die Frage, ob es nicht möglich sei noch nachträglich die freie Begebung der 5 Millionen an das Konsortium 2 in eine gebundene umzuwandeln. Die Verwaltung machte sich diesen Antrag zu eigen und zog sich zu einer halbstündigen Beratung zurück, mit dem Ergebnis, daß die Verwaltung erklärte, sie wolle in eine Prüfung dieser Angelegenheit eintreten.

Der daraufhin von Dr. Netter für die Opposition gestellte Antrag auf Vertagung sämtlicher anderer Punkte der Tagesordnung wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Der nächste Punkt, der die Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz betraf, mußte abgesetzt werden, da die Opposition, die über ein Zehntel des Grundkapitals verfügt, Aussetzung dieses Punktes beantragte, dem nach Paragraph 268 HGB. stattzugeben ist. Das gleiche Schicksal ereilte die Punkte 3 und 4 (Gewinnverteilung und Entlastung des Vorstandes), da dies erst nach Genehmigung der Bilanz möglich ist. Die nächsten beiden Punkte wurden gegen die Oppositionsstimmen angenommen. Eine lebhaftere Aussprache brachte dann der Punkt Aufsichtsratswahl. Nach Ansicht der Opposition sollen die Aufsichtsratsmitglieder erst ausscheiden, wenn die Bilanz genehmigt ist. Die Verwaltung war anderer Meinung, ließ abstimmen, und so wurde statt der vier ausscheidenden nur das eine von der Verwaltung vorgeschlagene Mitglied wiedergewählt.

Einen äußerst scharfen persönlichen Ton brachte dann der Antrag der Opposition auf Erhebung der Regreßklage gegen den Generaldirektor Häcker. Der Antrag der Verwaltung, diese Klage auf alle Aufsichtsratsmitglieder auszudehnen, also auch auf die drei der Opposition angehörenden, fand Annahme. Jetzt wird also ein zweiter Prozeß vor den Gerichten stattfinden, und zwar diesmal in Münster. Die Urteilsverkündigung des am 13. Mai in Osnabrück verhandelten Prozesses erfolgt bekanntlich am 3. Juni. Der letzte Punkt der Tagesordnung: Beschlußfassung über Einsetzung einer Revisionskommission usw., der von der Opposition gestellt war, fiel wiederum ins Wasser. Bei m letzten Punkt kam auch noch mal das Kapitel „Debag" zur Sprache. Die Frage der Opposition, ob die Verwaltung mehr oder weniger als sieben Achtel des Kapitals besitze, wird verwaltungsseitig wiederum ausweichend beantwortet. Der Oppositionsführer bemerkte darauf, daß Wahrscheinlichkeit bestehe, daß das ominöse Achtel Herrn Häcker als Tantieme überwiesen und von diesem — wegen des zeitlichen Zusammenfalls — wohl zur Einzahlung der 25 Prozent auf die 5 Millionen benutzt worden sei. Daß hierauf von der Verwaltung keine Aufklärung gegeben wurde, ist bedauerlich, denn dadurch nährt sie die Gerüchte und Verdächtigungen selbst nur noch stärker.

Die Aktionäre atmeten nach Beendigung der Versammlung sichtlich auf, jetzt endlich mal dem siebenstündigen Redeschwall entgangen zu sein, denn es handelte sich hier lediglich um die Austragung von Interessenkämpfen zweier Machtgruppen, an der, wie ein Aktionär treffend bemerkte, die Aktionäre nicht das geringste Interesse hätten, sondern es bedauerten, und zudem an einer Aenderung des Statuts und auch der Leitung nicht interessiert seien.

Der hier vorliegende Streitfall ist auch jetzt noch so ungeklärt wie nie, denn Behauptung steht gegen Behauptung, und erst der Ausgang der beiden Prozesse dürfte ein etwas klareres Bild der tatsächlichen Rechtslage bringen, die in diesem Umfange und dieser Ausdehnung wohl kaum bisher ausgetragen wurde. In Anbetracht des großen allgemeinen Interesses und der Wichtigkeit der Angelegenheit für das Gebiet der Aktienbegebung und der Rechtsprechung überhaupt erachten wir es für angebracht, über den Verlauf dieser Generalversammlung nachfolgend eingehend zu berichten.

E—s.

*

Der Verlauf der Versammlung.

Gegen 5½ Uhr eröffnete der Aufsichtsratvorsitzende Häcker die Versammlung, die von etwa 200 Aktionären besucht war, die von 24,2 Millionen Gesamtkapital 18 828 200 Stammaktien mit 94 141 Stimmen und 800 000 Mark Vorrechtsaktien mit 4000 Stimmen vertraten. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Justizrat Pinner die Anfrage, ob die strittigen 5 Millionen Stammaktien zur heutigen Generalversammlung angemeldet seien. Als diese Frage von der Verwaltung bejaht wurde, legten Justizrat Pinner-Berlin, Prof. Geiler-Mannheim und Rechtsanwalt Dr. Netter-Berlin hiergegen Protest ein, da sie diese Aktienbewegung für nichtig hielten. Darauf wurde der

Bericht der am 31. Dezember 1926 beschlossenen Revisionskommission

verlesen. Der Bericht, der von drei Mitgliedern der Handelskammer Hannover, Generaldirektor Richard Platz, Bankier Dr. Karl Herzfeld und Syndikus Dr. Kurt Finkenwirth, erstattet und unterzeichnet ist, geht zunächst auf die Vorgeschichte des Kapitalerhöhungsbeschlusses der außerordentlichen Generalversammlung der Hammerfen A.-G. vom 21. Januar 1925 ausführlich ein und fährt dann wie folgt fort: „Die Revisionskommission hat es als ihre weitere Aufgabe angesehen, sich ein Urteil darüber zu bilden, ob mit dem eingeschlagenen Verfahren die Beschlüsse der Generalversammlung vom Januar 1925 hinsichtlich des Teilbetrages von RM. 5 000 000.— formell und inhaltlich sachgemäß ausgeführt sind, und kommt zu folgendem Ergebnis: I. Der Vertrag mit dem Barmer Bankverein deckt sowohl und inhaltlich den Generalversammlungsbeschluß. II. Die Ermächtigung an den Barmer Bankverein zur Weitergabe an das Konsortium II ohne gleichzeitige Auferlegung derselben Bindungen entspricht in formeller Beziehung gleichfalls dem Generalversammlungsbeschluß, dagegen dürfte die Weitergabe-Ermächtigung ohne Bindung dem inneren Sinn des Generalversammlungsbeschlusses in folgender Hinsicht nicht völlig gerecht werden: a) Es mag dahingestellt bleiben, ob die in dem Antrage zur Generalversammlung gewählten Ausdrücke die Verwaltung von Hammerfen verpflichten sollten, die auszugebenden Aktien auf unbegrenzte Dauer durch einen fiduziarischen Vertrag in Bindung für die Gesellschaft zu halten, oder ob es ihr vielleicht freigestanden hätte, nachdem einmal die Aktien an eine Bank oder ein Konsortium in treuhänderischer Weise gegeben waren, nach Ablauf längerer Zeit ohne neuen Generalversammlungsbeschluß diese Aktien gewissermaßen in die Freiheit zu entlassen. b) Das unmittelbare Zusammentreffen der ersten Begebung an den Treuhänder (Barmer Bankverein) gemäß dem Generalversammlungsbeschluß und der sofortigen Weiteräußerung an einen durch keinerlei Bindung beschwerten Dritten (Konsortium II) widerspricht dem Geiste des gefaßten Generalversammlungsbeschlusses; das zeitliche Zusammenfallen beider Vorgänger muß den Eindruck erwecken, als ob die erste Begebung an den Barmer Bankverein nur dem Buchstaben des Generalversammlungsbeschlusses genügen sollte.

Hinsichtlich des grundlegenden Aufsichtsratsbeschlusses vom 19. November 1925 muß jedoch folgendes hervorgehoben werden: a) An der Beschlußfassung des Aufsichtsrats haben zwei Vertreter der Dierig-Gruppe, also der jetzigen Opposition teilgenommen. b) Die Fassung des Protokolls dieser Sitzung ist in folgendem Punkte bemerkenswert: Es ist zunächst beschlossen worden, daß die RM. 800 000.— Vorzugsaktien (früher RM. 32 000.—) von dem Konsortium Osnabrücker Bank-Deutsche Bank auf dem Wege über die Gesellschaft an das oben näher bezeichnete neue Konsortium II (d. h. also an das gleiche Konsortium, das auch die neuen Stammaktien schließlich erlangte) übergehen sollten, und zwar „unter den im Konsortialvertrage vorgesehenen Bedingungen". Dieser Zusatz, der den klaren Hinweis enthält, daß hinsichtlich dieser Vorrechtsaktien das treuhänderische Verhältnis auch bei dem Konsortium II aufrecht erhalten werden sollte, ist in dem unter Zustimmung der Dierig-Vertreter verfaßten und von ihnen unterzeichneten Protokoll hinsichtlich der Begebung der Stammaktien vom Barmer Bankverein an das Konsortium II nicht enthalten. c) Schließlich ist noch folgender Gesichtspunkt hervorzuheben: Der Generalversammlungsbeschluß vom Januar 1925 hinsichtlich der Erhöhung des Stammaktienkapitals ist in seinem ganzen Zusammenhang genommen nur verständlich als Sicherungsmaßnahme gegen Einbrüche, wie sie die Vergangenheit bei der Hammerfen-Gesellschaft bereits gebracht hatte. Von dieser Seite betrachtet ist die Begebung der neuen Stammaktien, nachdem die Dierig-Gruppe infolge Scheiterns der Interessengemeinschafts-Verhandlungen zunächst nicht mehr in Frage kam, an den langjährigen Leiter bzw. den Schöpfer des Hammerfen-Konzerns in seiner jetzigen Bedeutung, Herrn Fritz Häcker und seine Freunde, vom Standpunkt der Aufrechterhaltung eines ungestörten Geschäftsbetriebes aus als durchaus verständlich anzusehen. Diese Begebungsart wäre an sich mit dem Generalversammlungsbeschluß sehr gut zu vereinbaren; denn gerade diese Gruppe hat, objektiv betrachtet, selbst das größte Interesse, daß diese Aktien nur im Sinne der Hammerfen-Gesellschaft verwertet werden und daß auch nur mit Zustimmung der Hammerfen-Gesellschaft darüber verfügt wird. Hätte man dem Konsortium die gleiche Bindung auferlegt, wie sie hinsichtlich der Vorrechtsaktien besteht, so wäre der Generalversammlungbeschluß nach jeder Richtung hin, nicht nur der Form, sondern auch völlig dem Geiste nach erfüllt worden."

Anschließend nimmt Bankier Herzfeld-Hannover das Wort zu der Erklärung, daß er und seine Kollegen die Revision nur angenommen hätten in der Hoffnung, damit der Wirtschaft zu dienen und zur Befriedung der Gegensätze beizutragen. Diese Hoffnung habe sich bisher nicht erfüllt. Man hätte von vornherein damit gerechnet, daß der Bericht auf Kritik stoßen würde sowohl seitens der beteiligten Parteien und ihrer Rechtsvertreter, wie auch auf die Kritik in der Oeffentlichkeit, in der Presse. Redner protestierte zum Schluß energisch gegen den von „Buchwalds Börsenberichten" geäußerten Verdacht, die Mitglieder der Revisionskommission hätten sich in ihrem Verhalten als Vertreter der Verwaltungsinteressen gefühlt.

Direktor Walz von der Hammerfen A.-G. erklärte, daß die Verwaltung der Revisionskommission eine Erklärung abgegeben habe, welche Motive für die Begebung der 5 Millionen Aktien maßgebend seien. Als Grundgedanke für die Schaffung der neuen Aktien sei der Schutz oder die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit angegeben. Bei der Erhöhung sein ein Austausch ausdrücklich nicht vorgesehen gewesen. Als später der Austausch mit Dierig nicht mehr in Frage gekommen sei, habe es gegolten, die Aktien anderweitig zu verwenden. Die Einschiebung der Bank sei zweckmäßig gewesen, da dadurch neben der Befolgung des Generalversammlungsbeschlusses die Sicherheit der Gesellschaft für die Einzahlungen erhöht worden sei. Die Weitergabe habe ohne Bindung erfolgen müssen, um dem Sinn des Generalversammlungsbeschlusses zu entsprechen. Der Sicherungszweck sei in der Aufsichtsratssitzung ausdrücklich festgelegt worden. Es gehe aus allem deutlich hervor, daß die Verwaltung dem Generalversammlungsbeschluß die richtige Auslegung gegeben habe.

Rechtsanwalt Dr. Netter-Berlin betont, daß er sich außerstande sehe, die Erklärung der Verwaltung zu verstehen, daß man deshalb die Aktien ungebunden weitergegeben habe, um dem Geiste des Generalversammlungsbeschlusses zu entsprechen. Wie der Zweck der Sicherung für die Gesellschaft erreicht worden sei, wenn man einer Gruppe die Aktien gebe, die jederzeit damit tun könne, was sie wolle. Bezüglich des Revisionsberichtes müsse er feststellen, daß es mit der weißen Weste des Generaldirektors Häcker doch nicht so weit her sei. Was der Bericht festgestellt habe, seien doch Verfehlungen von so außerordentlicher Tragweite wie sie in der Geschichte des Aktienrechts wohl kaum vorgekommen seien. Die positiven Feststellungen des Revisonsberichtes umfaßten zwei Punkte: 1. die Aktien seien dem Barmer Bankverein nur übergeben worden, um der Form zu genügen nachdem vorher schon vereinbart gewesen sei, diese Aktien sofort an das Konsortium II weiter zu geben. Im Geschäftsleben gebrauche man für diese Maßnahme das Wort „Schiebung". Zweitens habe der Bericht festgestellt, daß die Begebung vom Barmer Bankverein an das Konsortium II zu pari erfolgt sei, ohne irgend eine Bindung. Wenn man, so führt Redner weiter aus, wie wir für die Reinlichkeit in einer Verwaltung kämpft, deren weiße Weste durch diesen Revisionsbericht einen erheblichen Flecken bekommen hat, dann führt das dazu, daß man sich die Frage vorlegt, welche Motive die Verwaltung gehabt hat. Was die Aufsichtsratssitzung angeht, so steht hier Behauptung gegen Behauptung. In der betreffenden Sitzung ist ausführlich über die Begebung gesprochen worden und die Frage von seiten Dierigs, ob die Begebung an das Konsortium II in gebundener Form erfolge, ausdrücklich bejaht worden. Dies können die Herren Dierig beschwören. Die Dierig-Gruppe hat wegen angeblicher Täuschung ordnungsmäßig diese Begebung angefochten. Schutzaktien brauchte die Gesellschaft nicht, trotzdem ist die Transaktion erfolgt. Man kann hierfür keinen anderen Grund finden als den, daß ein Teil der Verwaltung absichtlich zum Nachteil der Gesellschaft gehandelt hat. Zum Schluß seiner Ausführungen verwahrt sich Redner gegen das andauernde Lächeln des Generaldirektors Häcker, worauf dieser entgegnet, daß er den Vorredner nicht unterbrochen habe, er könne aber ein Gesicht zeigen wie es ihm beliebe.

Prof. Geiler-Mannheim ergänzt die Ausführungen Dr. Netters und erklärt, daß er durch die verschiedenen Berichte und Gutachten zu der Feststellung gekommen sei, daß die Vorwürfe der Opposition berechtigt seien, denn die Verwaltung habe gegen Sinn und Geist des Generalversammlungsbeschlusses gehandelt. Als die Verhandlungen mit Dierig gescheitert seien, hätte es dem Beschluß entsprochen, wenn man die neuen Aktien den Aktionären zum Bezuge angeboten hätte. Selbst wenn wirklich eine Überfremdungsgefahr bestanden hätte, hätte die Verwaltung eines solchen Schutzes garnicht bedurft. Es sei ein Verstoß gegen das Wesen der Schutzaktien, daß man diese ungebunden weitergebe. Es bleibe nur übrig, daß ein rechtlich nicht anzuerkennendes Motiv die Verwaltung dazu bestimmt habe, nämlich Machtzuwachs und Bereicherung. Deshalb könne das Verhalten der Verwaltung keineswegs gebilligt werden.

Dr. Rosendorf-Berlin als Vertreter der Hammerfen-Gesellschaft erklärt, es habe keinen Zweck, in dieser rein juristischen Art die einzelnen Gutachten, Schriftsätze usw. durchzusprechen, man würde dann die ganze Nacht hindurch beraten, ohne zu einem endgültigen Resultat zu kommen. Es handele sich doch hier um die Frage, ob in der Tat der Generalversammlungsbeschluß vom 25. Januar 1925 zu Recht oder Unrecht ausgeführt worden und ob evtl. eine Schädigung der Gesellschaft eingetreten ist. Redner betont, daß der Generalversammlungsbeschluß der Gesellschaft keine Beschränkung auferlegt habe und daß die Möglichkeit einer jeden Begebung gegeben sei. Es sei keinerlei Erklärung abgegeben worden, daß das Bezugsrecht der Aktionäre später bestimmt gegeben würde. Aus der Erklärung gehe gerade das Gegenteil hervor. Der Börsenkurs sei damals 85 Prozent gewesen. Er sei später noch bis auf 72 Prozent heruntergegangen; schon aus diesem Grunde sei ein Bezugsrecht der Aktionäre nicht in Frage gekommen. Die Darstellung der Dierig-Gruppe entspricht keineswegs den Tatsachen. Falsch sei auch die Behauptung, daß Kapitalbedarf nicht vorgelegen habe. Die Verwaltung habe sich schon damals mit Plänen getragen, die inzwischen ins Stadium der Ausführung getreten seien. Infolge des Scheiterns der Gemeinschaftsverhandlungen mit der Dierig-Gruppe war eine Selbständigmachung in der Ausrüstungsfrage notwendig geworden. Ferner sei es für die Gesellschaft erforderlich gewesen, außer dem Kapitalbedarf ein dringendes Schutzbedürfnis gegen Überfremdung zu schaffen. Es sei der Gesellschaft unter Leitung des Generaldirektors Häcker gelungen, diese unmöglich scheinenden Aufgaben zu lösen, weil Persönlichkeiten dagewesen wären, die die Aktien über Börsenkurs übernahmen. Und nun wage die Opposition zu behaupten, daß diese Männer die Gesellschaft aushöhlen wollten, um sich zu bereichern. Das Konsortium denke garnicht daran, die Aktien zu veräußern. Die Verwaltung werde trotz der schweren Angriffe, die weit über Ziel und Maß herausgingen und die zu einer öffentlichen Verhetzung geführt haben, den Kampf weiterführen im Interesse der von ihr vertretenen Gesellschaft.

Rechtsanwalt Fiehn-Hannover betont, man müsse die Vorgeschichte näher betrachten, um das Streben der Opposition zu verstehen. Bezeichnend sei, daß die Verwaltung der Dierig-Gruppe s. Zt. wiederholt habe vorwerfen müssen, daß sie hinter ihrem Rücken Aktienkäufe vorgenommen habe zu einer Zeit, wo sie es wegen der bezüglich des Kapitalaustausches schwebenden Verhandlungen moralischerweise nicht tun durfte. Alsdann später den Dierigs ein Vertrag angeboten sei, durch den sie nicht die Majorität bekommen hätten, hätten sie die Verhandlungen abgebrochen.

Dr. Rothenberg bemerkt, der außerordentlichen Tüchtigkeit des Generaldirektors Häcker sei es zu verdanken, daß die Hammerfen-Gesellschaft heute zu den bestfundierten Textilkonzernen Deutschlands zähle. Die Dierig-Gruppe habe das Vertrauen Häckers getäuscht in der Absicht, die Hammerfen-Gesellschaft auszuhöhlen, um die Majorität und dann billige Rohstofflieferer zu bekommen. Die Gewinne wären dann der Dierig-Familien-Gesellschaft zugeflossen.

Dr. Süßkind als Sachverwalter unabhängiger Aktionären bedauert den Kampf der Zwei-Mächtegruppen und betont, daß die Aktionäre kein Interesse an einer Änderung der augenblicklichen Machtverhältnisse hätten und außerdem zu der gegenwärtigen Leitung volles Vertrauen besäßen.

Rechtsanwalt Weichel-Osnabrück (Justitiar von Hammerfen) betont, daß irgendein Verstoß gegen die guten Sitten von der Verwaltung nicht begangen sei und daß sie auch niemals der Freiheit der Aktionäre majorisiert habe.

Fabrikant Gottfried Dierig-Oberlangenbielau wendet sich gegen die Ausführungen Dr. Rosendorfs und erklärt, er habe seine Unterschrift unter das Protokoll der Aufsichtsratssitzung gesetzt in dem festen Glauben, daß die 5 Millionen Aktien an das Konsortium II mit fester Bindung begeben würden. Eine positive Erklärung, daß die Aktien nicht gebunden gegeben würden, habe allerdings der Aufsichtsratsvorsitzende nicht gegeben, aber das Gegenteil habe er ebenfalls nicht gesagt. D. verliest darauf einige Notizen, die er in dieser Angelegenheit in der betreffenden Sitzung gemacht habe und die ihn in seiner Ansicht stützten. Er habe demnach unter falschen Voraussetzungen seine Unterschrift gegeben.

Generaldirektor Häcker bittet zunächst, möglichst die persönliche Schärfe in der Debatte zu unterlassen. Auf die Ausführungen seines Vorredners eingehend, erklärt er wörtlich: „Ich glaube, feststellen zu können, daß hier mehrere Herren sitzen, die phantasieren. Die Behauptung des Herrn Dierig, daß ich die Blumenstein-Gefahr an die Wand gemalt hätte, ist durchaus falsch, ich habe stets erklärt, daß keine Blumenfeld-Gefahr besteht. Ich habe übrigens Beweismaterial, das die Behauptungen des Herrn Dierig widerlegt." (Es kommt jetzt zu einer scharfen persönlichen Auseinandersetzung zwischen Dierig und Häcker). Redner fährt fort: „Im Dezember 1924 besaß Dierig bereits für 3 Millionen Mark Aktien und nicht 1,2 Millionen, wie er behauptet. (Zwischenruf Dierigs: „Die Summe von 1,2 Mill. bezieht sich nicht auf Dezember, sondern auf den 29. September"). Inzwischen wird sich die Zahl derer, die glauben, daß phantasiert wird, verstärkt haben. Die Vorwürfe der Opposition laufen auf eine Verunglimpfung meiner Person hinaus. Herr Dierigs wurde für heute morgen zu einer Aufsichtsratssitzung geladen, um Auge in Auge Rede und Antwort zu stehen. Trotzdem Herr Dierig aufgefordert war, zu erscheinen und trotzdem es in Osnabrück gewesen sei, hat er gekniffen. Damit ist für mich die Sache erledigt, ich enthalte mich jetzt persönlich jeden Wortes."

Justizrat Pinnen bedauert die letzten Bemerkungen umsomehr, als Generaldirektor Häcker vorher selbst gebeten habe, persönliche Angriffe zu unterlassen. Übrigens kneife Herr Dierigs nicht, sondern er werde Rede und Antwort stehen. Wir werden mit unserer Klage durchkommen wenn Recht Recht bleibt, sagt Pinner zum Schluß.

Rechtsanwalt Gerhardts-Osnabrück kristallisiert aus den vielen Angriffen gegen die Verwaltung als Hauptpunkt den Vorwurf heraus, daß die 5 Millionen Aktien, ohne Bindung an das Konsortium II begeben wurden und richtet deshalb an die Verwaltung die Frage, ob die 5 Millionen Aktien sich noch in Händen des Konsortiums befinden. Als dies bejaht wird, stellt er die weitere Frage, ob die Möglichkeit bestehe, die Bindung, die sie hinsichtlich der Vorrechtsaktien bestehe, noch nachträglich mit dem Konsortium II herbeizuführen. Wen das geschehen könne, sei seines Erachtens doch der Streit geschlichtet. (Zur Orientierung sei bemerkt, daß das so oft erwähnte Konsortium II aus folgenden Herren besteht: Dr. Rösch-Mülheim-Ruhr, Julius Lütgert-Osnabrück, Friedrich Kemnitz-Osnabrück, Ernst Häcker-Backnang, Kommerzienrat Kremser-Kottern und Fritz Häcker-Osnabrück.)

Generaldirektor Häcker: „Es ist verständlich, daß ein Aktionär, der sich nicht so tiefgründig mit der Sache befassen kann, glaubt, mit seinem Antrag das Ei des Kolumbus gefunden zu haben. Wenn damit aller Streit gelöscht wäre, so wäre das eine schöne Sache. Wenn die rechtlichen Bedenken gegen die Bindung der Aktien nicht vorgelegen hätten, so wäre wahrscheinlich damals schon die Bindung möglich gewesen. Ich persönlich werde einer solchen Bindung aus finanziellen Gründen entgegenstehen, aber für die Verwaltung hier irgend eine Erklärung abzugeben, ist mir leider nicht möglich."

Einem Antrage auf kurze Unterbrechung der Sitzung, um der Verwaltung Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, schließt sich die Verwaltung an. Daraufhin zieht sich gegen 9½ Uhr — also nach vierstündiger lebhafter Debatte über den ersten Punkt der Tagesordnung — die Verwaltung zurück.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung betonte Generaldirektor Häcker, daß weder für ihn, noch für die anderen Mitglieder des Konsortiums jemals Bereicherungsabsichten in Frage gekommen seien. Namens der Verwaltung könne er nunmehr die Erklärung abgeben, daß die Verwaltung bereit sei, unter Zuziehung ihrer Rechtsberater in eine gründliche Prüfung der Frage einzutreten, inwieweit die von der Revisions-Kommission vermißte Bindung durch nachträgliche Vereinbarungen möglich sei, wobei der grundsätzliche Standpunkt der Verwaltung keine Abschwächung erfahre.

Nach weiterer Aussprache stellte R.-A. Netter den

Antrag auf Vertagung,

dem Generaldirektor Häcker widersprach. Bei der Abstimmung wurde der Vertagungsantrag mit 61 822 gegen 36 314 Stimmen bei 5 Enthaltungen abgelehnt.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung,

Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz für den 31. Dezemb. 26 sowie Genehmigung der letzteren

beantragte R.-A. Netter namens der Minderheit, deren Anteile den zehnten Teil des Grundkapitals erreichen, nämlich der Textil-Treuhand GmbH. zu Berlin wird die Vertagung der Verhandlung über die Genehmigung der Bilanz verlangt unter Bemängelung verschiedene Ansätze in der Bilanz

Generaldirektor Häcker stellt fest, daß nach den gesetzlichen Vorschriften diesem Vertagungsantrage stattgegeben werden müsse. Die Beratung sei damit vertagt.

Auch der nächste Punkt, Beschlußfassung über die Gewinnverteilung, mußte nunmehr der Vertagung verfallen.

Generaldirektor Häcker erklärt, die Verwaltung sei leider nicht in der Lage, wegen der Haltung der Opposition die solange erwartete Dividende schon jetzt auszuschütten.

Punkte 4, Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates, wird ebenfalls vertagt.

Die beiden nächsten Punkte,

Aufhebung zu Punkt 5 der Tagesordnung der außerordentlichen Generalversammlung vom 21. Januar 1925, Einziehung der 100 000 Stammaktien a RM. 1.— mittels Ankaufs aus dem Reingewinn und entsprechende Änderung des § 3 der Satzung.

werden gemeinsam behandelt.

In der Aussprache betont Generaldirektor Häcker, daß die Verwaltung schon im Januar beschlossen habe, die 100 000 Verwertungsaktien einzuziehen. R.-A. Netter glaubt, daß eine Beschlußfassung nicht möglich sei, da ein Gewinn nicht vorliege. Demgegenüber erklärt Dr. Rosendorf, daß die Verwaltung die Einziehung glaube beschließen zu können. Die Anträge werden dann in gemeinsamer Abstimmung mit 61 833 Stimmen bei 36 308 Enthaltungen angenommen; in besonderer Abstimmung werden die Anträge von den Stammaktionären bei 36 308 Enthaltungen und bei den Vorzugsaktien einstimmig angenommen.

Zu den Wahlen zum Aufsichtsrat

beantragt die Verwaltung, für die ausscheidenden Herren Dr. W. Dierig, G. Dierig, W. Mittelstädt und Dr. Roesch letzteren wieder in den Aufsichtsrat zu wählen. Der Antrag wird bei 5 Enthaltungen gegen 36 308 Stimmen angenommen.

Vorher erklärte noch Justizrat Pinner, daß die drei Aufsichtsratsmitglieder erst nach Genehmigung der Bilanz ausscheiden könnten. Die Opposition lege deshalb gegen den Beschluß Protest ein.

Generaldirektor Häcker fragt: Wollen die Herren wirklich noch in der Aufsichtsratssitzung erscheinen, oder wollen sie freiwillig ihr Amt niederlegen?

Fabrikant Gottfried Dierig: Wir behalten uns unsere Entscheidung vor.

Der nächste Punkt der Tagesordnung ist die

Regreßklage gegen die Verwaltungsmitglieder,

die ebenfalls von Dr. Netter beantragt wurde.

R.-A. Dr. Rosendorf erklärt daß die Verwaltung nicht einsehe, warum eine solche Klage nur gegen einzelne Mitglieder und nicht gegen alle gestellt wäre. Er stelle deshalb den Antrag, die Klage auf alle Mitglieder der Verwaltung auszudehnen, also auch auf die Herren Dr. Wolfgang Dierig, Gottfried Dierig und W. Mittelstädt.

Der Antrag Rosendorf wird mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

R.-A. Dr. Rosendorf beantragt weiter, mit der Führung des Rechtsstreits einen Herrn zu betrauen, der von dem Landgerichtspräsidenten in Münster ernannt werden solle. Auch dieser Antrag wird angenommen.

Als letzter Punkt lag ein

Antrag auf Einsetzung einer Revisionskommission für die gesamte Geschäftsführung

vor: „Namens einer Minderheit, deren Anteile zusammen den zehnten Teil des Aktienkapitals erreichen, nämlich der Textilverband G. m. b. H., beantragt: 1. Die Generalversammlung wolle beschließen, Revisoren zu bestellen zur Prüfung der Bilanz, insbesondere hinsichtlich der im Einzelnen im Vertagungsantrag enthaltenne Bilanzbeanstandungen, ferner zur Prüfung der Geschäftsführung hinsichtlich folgender Vorgänge: a) die im Vertagungsantrag im Einzelnen erörterten unrichtigen Buchungen, b) Behandlung der Aktienmissionen (Mehrstimmenaktien, Verwertungsaktien, 1 Mk.-Aktien), insbesondere Einzahlungen, Consortialverträge und Veräußerung von 1,6 Millionen Mark Verwertungsaktien, c) Finanztransaktionen und sonstige geschäftliche Beziehungen zwischen der Gesellschaft einerseits, den Verwaltungsmitgliedern und den Tochtergesellschaften insbesondere der Debag andererseits, d) Prüfung der finanziellen Verhältnisse der Debag, insbesondere der Gründe ihrer Dividendenlosigkeit, sowie der zwischen der Gesellschaft und der Debag bestandenen und bestehenden Optionsvereinbarungen, e) Buchmäßige und kursmäßige Verluste bei den Beteiligungen, Übernahme von Verlusten der Tochtergesellschaften auf Betriebskonten der Gesellschaft, Nachprüfung aller Verträge mit den Tochtergesellschaften, insbesondere Kursgarantien, 2. Als Revisor wird von der Minderheit benannt die Deutsche Revisionsgesellschaft Treuhand, Aktiengesellschaft zu Berlin, Potsdamerstraße 22."

R.-A. Dr. Netter bittet die Verwaltung um Auskunft, wie groß ihr Besitz an Debag-Aktien sei, ob er mehr oder weniger als ⅓ betrage.

Direktor Walz erklärt, er könne diese Auskunft nicht erteilen, weil er nicht die Zahlen vor sich habe.

R.-A. Netter erklärt, das sei einfach ein unmöglicher Zustand, wenn die Verwaltung hier erkläre, sie wisse nicht, ob sie mehr als ⅓ dieser Aktien besitze. Es sei bestimmt anzunehmen, daß Direktor Häcker den verschwundenen Rest als Tantieme geschenkt bekommen und zur Einzahlung der 25 Prozent für die 5 Millionen Aktien benutzt habe.

Bei der Abstimmung über diesen Antrag wurde dieser mit allen gegen 36 308 Stimmen abgelehnt.

Mit kurzen Schlußworten des Vorsitzenden fand die teilweise sehr erregt verlaufene Versammlung nach siebenstündiger Verhandlung gegen Mitternacht ihr Ende.

Die Ursachen des Kasseler Straßenbahnunglücks noch nicht aufgeklärt.

* tu Kassel, 19. Mai. Nach einer halbamtlichen Darstellung spielte sich das schwere Straßenbahnunglück in Kassel folgendermaßen ab: Ein Hauptwagen, der mit 35—40 Personen besetzt war, stand im Gleise. Die beiden Schaffner hatten für einen Augenblick den Wagen verlassen, als ein Passagier die Bremskupplung des 200 Zentner schweren Wagens löste. Der Motorwagen raste darauf mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer die sehr steile Straße hinab. An einer Straßenkreuzung flog der Wagen um und raste dann noch sechs Meter weiter. Plötzlich hörten die Straßenpassanten aus einer dichten Staubwolke Schreie und Hilferufe. Der stark demolierte Wagen stand Kopf. Auf das Signal „Großalarm" waren alle Sanitäts- und Hilfsmannschaften Kassels binnen weniger Minuten an der Unfallstelle. Nach längerer Arbeit konnten neun Tote und 18 Schwerverletzte geborgen werden. Von den sechs inzwischen identifizierten Leichen konnte die Person des in Hessen sehr bekannten Justizrats Rinteln festgestellt werden, ebenfalls ein Kasseler Amtsgerichtsratsehepaar. Heute wurden 50 Personen darüber vernommen, ob die Bremskupplung in verbrecherischer Absicht gelöst worden ist. In Kassel herrscht heute Stadttrauer.

③ Kassel, 18. Mai. Die Direktion der Großen Kasseler Straßenbahn teilt zu der Eisenbahnkatastrophe u. a. mit: Der Führer hatte den Wagen verlassen, um auszutreten. Der Schaffner, der neben dem Wagen stand, fertigte, als der Junge die Handbremse löste, und